

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

69 (22.3.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

US-Streitkräfte in neun Monaten verdoppelt

Verteidigungsminister Marshall meldet Präsident Truman 2,9 Millionen Amerikaner unter Waffen

Washington (AP/dpa). Der amerikanische Verteidigungsminister George C. Marshall hat Präsident Truman nach Key West (Florida) in einem Telegramm gemeldet, daß die Streitkräfte der Vereinigten Staaten heute doppelt so stark sind, wie bei Ausbruch des Korea-Krieges, 2,9 Millionen Amerikaner stehen heute unter Waffen, gegenüber 1,4 Millionen am 25. Juni 1950. Davon stehen 250 000 Mann in Korea und 127 000 in Europa. Marshall wies darauf hin, daß die USA im letzten Krieg 21 Monate brauchten, um dieselbe Verteidigungsstärke zu erreichen.

In einem Danktelegramm aus Key West, wo er seinen Urlaub verbringt, hat Präsident Truman die Schnelligkeit anerkannt, mit der die amerikanischen Verteidigungskräfte auf diesen Stand gebracht worden seien, und betont, daß darin eine Quelle der Ermutigung und ein Ansporn für alle freilebenden Menschen in allen Teilen der Welt liege.

Der Leiter des amerikanischen Rüstungswirtschaftsamtes, Wilson, schätzt, wie weiter aus Washington berichtet wird, daß die USA bei Andauer der internationalen Spannungen bis Ende 1953 150 Milliarden Dollar (etwa 630 Milliarden DM) für Rüstungszwecke aufwenden werden. In drei Jahren würden die Vereinigten Staaten rüstungswirtschaftlich gesehen völlig schlagbereit sein. Er erklärte weiter, daß die Erzeugung von Wirtschaftsgütern für den zivilen Bedarf im Wert von jährlich 275 Milliarden Dollar nicht absinken werde, denn die im Dreijahresplan vorge-

sehene Rohstoffherzeugung übersteige die Kapazität von 1940 zum Teil um 100%.

In der Senatsdebatte über die Vollmachten Präsident Trumans, US-Divisionen nach Europa zu senden, sagte Senator Taft als Vertreter der Opposition, er wolle der Entsendung von sechs Divisionen zustimmen. Allerdings habe er erfahren, daß man erwäge für jeweils drei westeuropäische Divisionen eine amerikanische zu entsenden; Reche man mit 60 Divisionen insgesamt, so bedeute das 15 US-Divisionen. Außenminister Acheson erklärte auf seiner Pressekonferenz zu dem Krieg in Korea, daß sich die nordkoreanische und rothinesische Aggression als erfolglos erwiesen habe.

Die Streitkräfte der Vereinten Nationen in Korea benötigen keine neue Ermächtigung, um wieder über den 38. Breitengrad vorgehen zu können, sagte Acheson weiter. Den Vereinigten Staaten liege jedoch daran, daß sie mit allen

anderen beteiligten Mächten in dieser Frage einer Meinung seien.

Er hoffe, daß es möglich sein werde, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik noch enger zu gestalten.

Wie weiter bekannt wird, werden in Kürze ausländische Freiwillige in ein amerikanisches Freiheitskorps aufgenommen werden; Außen- und Justizministerium haben der Aufstellung dieser Truppe bereits zugestimmt. Außerdem gibt die amerikanische Flotte bekannt, daß neue Torpedos bald in Serien produziert werden, die einen zukünftigen U-Bootkrieg entscheidend beeinflussen werden. Diese Torpedos können sowohl von U-Booten wie von Überwasser-schiffen und Flugzeugen abgeschossen werden und entwickeln eine so hohe Geschwindigkeit, daß das beschossene U-Boot kaum mehr ausweichen kann.

Keine deutschen Reparationsschiffe für die UdSSR

In einer Note der Sowjetbotschaft an das US-Außenministerium werden die USA beschuldigt, die Auslieferung von 13 deutschen Handelsschiffen zu verzögern, die der Sowjetunion vom Dreimächteausschuß als Teil der deutschen Reparationschuld im Jahre 1947 zugesprochen worden waren. Amerikanische Regierungsbeamte haben darauf hingewiesen, daß die sowjetische Forderung abgelehnt und die Empfehlung des Dreimächteausschusses unbeachtet bleiben werde.

Einwanderungserleichterungen für die USA

Beide Häuser des US-Kongresses haben jetzt endgültig ein Gesetz gebilligt, das die strengen Einwanderungsbestimmungen nach den USA auflockert. Das Gesetz sieht vor, daß ehemalige Mitglieder faschistischer oder kommunistischer Parteien oder anderer totalitärer Gruppen einwandern können, wenn sie diesen Organisationen zwangsweise beigetreten sind.

Vierjahresplan für West-Berlin verzögert

Das Anlaufen des zur industriellen Entwicklung West-Berlins entworfenen Vierjahresprogramms wird durch Geldmangel verzögert. Das Ziel des Programms ist, die Beschäftigungsziffer um 50 Prozent zu erhöhen. Es würde von der amerikanischen ECA-Mission in Deutschland entworfen und wird vom US-Außenministerium sowie der Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) unterstützt.

Papst Pius an Bürgermeister Reuter

Berlin (AP). Papst Pius XII. hat dem regierenden Berliner Bürgermeister Reuter auf sein Glückwunschtelegramm zum 75. Geburtstag mit einem Handschreiben geantwortet. „Wir bitten und erhoffen vom allmächtigen Gott, in dessen Hand alles Menschenschicksal letztlich ruht“, schrieb der Papst, „daß er die willensstarke und mutige Bevölkerung Ihrer Stadt bald wieder glücklichere Jahre des Friedens, der Freiheit und des Wohlstandes sehen lasse.“

Werke Kokoschkas gestohlen

Mannheim (BNN). Die Mannheimer Kriminalpolizei fordert durch Fernschreiben alle Polizeidienststellen des Bundesgebietes auf, das Verschwinden von 15 Zeichnungen und Graphiken Oskar Kokoschkas aus der Sammlung, die u. a. in München, Köln und Mannheim gezeigt worden war, aufzuklären. In der Mannheimer Kunsthalle, wo die Werke des zeitgenössischen berühmten Künstlers im Januar mit großem Erfolg gezeigt wurden, mußte man beim Zulassen der Besucher den Verlust von 15 wertvollen Zeichnungen feststellen. Die Blätter haben für Liebhaber und Kenner zweifellos einen in den Zehntausenden gehenden Wert. Um den beiden ausländischen Leihgebern der Werke eventuelle Entschädigungen für Verlust zu sichern, hat nun die Mannheimer Kunsthalle bei der Polizei offiziell zur Vorsorge Anzeige auf Verlust erstattet.

Fünf Jahre Zuchthaus für Ramcke

Die 15. Sitzung — Französische Streiks dehnen sich aus

Paris (dpa). Der frühere deutsche Fallschirmjägergeneral Hermann Ramcke wurde am Mittwochabend von einem französischen Militärgerichtshof zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Anklage lautete auf Mittäterschaft bei Plünderungen, Brandstiftungen und Mord zu der Zeit, als Ramcke Kommandant der Festung Brest war.

Der mitangeklagte frühere Hauptmann Karl Kamitschek, einst Chef der Division Ramckes, erhielt ebenfalls fünf Jahre Zuchthaus. Der ehemalige Oberleutnant Heinz Gustav Marsteller, Chef der Feldgendarmarie der Ramcke unterstehenden Fallschirmjäger-Einheiten, wurde freigesprochen.

In Anbetracht des Alters des Angeklagten Ramcke — er ist 61 Jahre — wurde das Urteil gegen ihn in fünf Jahre Gefängnis verwandelt. Seine bisherige Haftzeit wird dem Angeklagten angerechnet. Ramcke wird damit voraussichtlich nach wenigen Monaten auf freien Fuß gesetzt werden.

Der Generalstaatsanwalt forderte für General Ramcke und Hauptmann Kamitschek Zuchthausstrafen, sagte jedoch, daß er keine Einwände gegen mildernde Umstände erheben werde. Der Generalankläger hatte behauptet, daß Ramcke über alles Bescheid gewußt habe und die Verantwortung für die Ereignisse vor und während der Belagerung von Brest tragen

müsse. In einer der Erklärungen dreier amerikanischer Generale zur Entlastung Ramckes heißt es: „Ich habe in den letzten beiden Kriegen keine besseren Soldaten als die Angehörigen der zweiten Fallschirmjäger-Division getroffen. Ramcke selber ist ein Soldat erster Klasse.“

Die Vorkonferenz

Die 15. Sitzung der Pariser Vorkonferenz zur Festlegung einer Tagesordnung für die Außenministerkonferenz wurde am Mittwochmittag abgehalten. Am Dienstag hatte die Sowjetunion eine Neufassung ihres Tagesordnungspunktes über die Beschränkungen der Rüstungen der vier Großmächte vorgelegt.

Wieder wurde kein Fortschritt erzielt. Auf der dreieinhalbstündigen Sitzung hat Gromyko allein zwei Stunden und 20 Minuten gesprochen. In Frankreich drohte am Mittwoch der gesamte Eisenbahnverkehr durch den immer weiter um sich greifenden Pariser Streik lahmgelegt zu werden. Die Weltstadt Paris ist wie gelähmt, ein großer Teil der Bahnhöfe ist geschlossen. Selbst Staatspräsident Auriol mußte in einem Kraftwagen statt in seinem Schienenzeppelin nach Le Havre fahren. Um den Dampfer „Le de France“ zu erreichen. Von vier Gaswerken in Paris ist nur noch eines in Betrieb. Auch die Angestellten der Wasserwerke streiken.



Pressekonferenz unter Palmen
In Key West (Florida), wo Präsident Truman gegenwärtig seine „lättigen Ferien“ verbringt, versammeln sich die Vertreter der Presse, um sich von ihm über die schwebenden Tagesfragen unterrichten zu lassen. Die farbenprächtigen kurzärmeligen Jackets der Reporter weitefernen in der südlichen Umgebung mit der Farbenpracht der Natur (dpa)

Lebensangst und Heilsbotschaft

Von Professor Dr. H. Thielicke - Tübingen

Wenn der mittelalterliche Mönch Luther von Schuldangst gegenüber dem göttlichen Richter erfüllt war und sich ihm dabei die Frage entgang: „Wie krieger ich einen gnädigen Gott?“, so sind die heutigen Menschen von Schicksalsangst geschüttelt, von Angst vor den ungeheuren und abgründigen Möglichkeiten, die das Leben birgt. Dort, wo einst der Richter Gott stand, ist ein Vakuum, ein leerer Fleck.

Vielleicht sollte die christliche Verkündigung das ganz anders bedenken und den Menschen an und in diesem Abgrunde aufsuchen, in dem er Angst leidet. Tatsächlich spricht das Heilige Buch der Christenheit den Menschen nicht nur immer wieder auf seine Schuld, sondern vor allem auch auf seine Angst an. Und wenige Sätze wiederholen sich so oft wie der Ruf in den Gottesdiensten, der eingeleitet zu werden pflegt mit den Worten: Fürchtet euch nicht!

Um das Wesen dieser Angst zu verstehen, wird es sich empfehlen, einmal die sprachliche Wurzel dieses Wortes zu bedenken: Angst kommt her vom lateinischen Wort angustiae, das soviel bedeutet wie Enge des Atemraumes, Beklemmung, so wie sie sich im Maximalzustand der Angst etwa bei der angina pectoris zeigt. Charakteristisch ist dabei, daß der Begriff Angst auf einen Zustand deutet, in dem die Frage, was mich ängstet, zurücktritt oder gar nicht erscheint. Zum Wesen der Angst gehört die Unbestimmtheit des Bedrohungsgefühls.

Es wäre verwunderlich, wenn der Mensch nicht alles täte, um sich aus dieser Angst zu befreien. Man versucht aber über Angst nicht in der Weise hinwegzukommen, daß man etwa in faustischer Weise doch noch einen Sinn zu gewinnen sucht, sondern so, daß man die Situation ignoriert, daß man fraglos in den Tag hineinlebt, daß man gleichsam vegetiert.

Ein prominentes Beispiel dieser Art, mit der Sinnfrage und also mit der Angst fertig zu werden, ist das Schicksal des bekannten Obersten Lawrence, der durch seine Rolle als Führer der ausländischen Araber weltbekannt geworden ist und von dem Churchill gesagt hat, er sei eine der größten Hoffnungen des englischen Empires. Nach glanzvollen Kriegstaten in der Wüste ließ sich der weltbekannte Oberst als einfacher Mann in das Bodenpersonal der RAF aufnehmen. Warum? „Ich tue das, um einem mechanischen Zweck zu dienen, nicht als Führer, sondern als Schatten einer Maschine... Eine der Wohltaten ist es, nur ein Teil der Maschine zu sein. Man lehrt sich, daß es nicht auf einen ankam.“ Lawrence hatte große Taten getan, hatte für die Araber, die ihn vergötterten, große Verantwortungen übernommen. Im Grunde aber war sein Werk gescheitert und die Sinnlosigkeit alles von ihm Vollbrachten stürzte über ihn herein. Damit triumphierte über diesen Mutigsten der Lebensangst. Und davon suchte er sich zu befreien, indem er sich selbst mechanisierte, indem er nur noch ein Schraubchen in einer Maschine sein wollte.

Von der Lebensangst, von der Sinnlosigkeit erlöst man sich nicht dadurch, daß man die Frage nach Sinn und Halt immer aufs neue stellt, sondern indem man sie nicht mehr stellt, indem man gleichsam aufhört, ein Mensch zu sein, indem man sich anonym macht, indem man sich in der Masse verdampt, indem man sich ausführendes Organ von Vorgängen und Funktionen wird, deren Zweck und Ziel einen nicht mehr angehen. Hier könnte man Ruhe finden. Es ist der trügerische Friede eines technischen Nirwana, der Friede der Selbstaufgabe, die Flucht in den Vordergrund und in die Oberflächlichkeit. Das alles tritt uns im heutigen Lebensstil überwältigend entgegen. Und es gibt wenige Erscheinungen im heutigen Leben, die nicht diese Signatur der Lebensangst und der Flucht davon an der Stirn tragen.

Damit stehen wir vor der Frage, ob es nicht eine echte Überwindung dieser Angst statt jener trügerischen „Umgebung“ geben könnte. Der Christ kann von dieser Überwindung nicht sprechen, ohne jener Gestalt zu gedenken, die von sich gesagt hat: In der Welt habe ich Angst, aber siehe, ich habe die Welt überwunden.

Das Überraschende der biblischen Botschaft ist nun dies: Sie sieht das Gegenteil von Furcht und Angst in der Liebe. „Furcht — man könnte hier genau so gut sagen: Angst — ist

nicht in der Liebe“, heißt es in den Johannes-Briefen. Das ist deshalb überraschend, weil hier nicht (wie man erwarten sollte) Haltung, Tapferkeit und Heroismus gegen die Angst ausgespielt werden. Das alles ist ja nur verdrängt, nicht aber überwundene Angst. Sondern die positive Macht, die die Angst überwindet, ist die Liebe. Was damit gemeint ist, verstehen wir nur, wenn wir die Angst in ihrer letzten Wurzel begriffen haben, daß nämlich Angst gestörte Bindung und daß Liebe die wiedergewonnene Bindung ist. Wenn an dem Phänomen Christus aufgeht, daß es einen väterlichen Weltgrund gibt und daß er geliebt ist, der verliert die Angst. Er verliert sie nicht etwa deshalb, weil es jene bedrückenden Mächte nicht mehr gäbe. Auf dem Bilde Dürers: „Ritter trotz Tod und Teufel“, lauern sie alle noch am Wege. Aber sie haben keine Macht mehr über ihn. Wenn man ein Gleichnis will, so könnte man sagen: Wenn ich an der Hand des Vaters gehe, wenn ich dieser Hand gewiß bin, habe ich auch im dunkelsten Wald keine Angst mehr.

Auch Christus selbst steht vor den beklemmenden Rätseln des Lebens, und das letzte Kreuzeswort ist nach dem ältesten Bericht der Angst-Schrei: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Aber es ist eben charakteristisch, daß er diesen Verzweiflungsruf nicht in die Nacht von Golgatha hineinruft, die ihn mit ihrer Sinnlosigkeit verschlingt, sondern daß er seinen Vater dabei anredet: Mein Gott ... daß er sozusagen die Hand des Vaters in der seinen festhält. Er bringt die Angst zum Vater. Er hat sie ein- für allemal dorthin gebracht ... Wer Angst hat und um Christus weiß, darf zunächst dessen gewiß sein: Ich bin mit meiner Angst nicht allein, sondern er hat sie auch durchlitten. Damit entsteht ein ganz neues Verhältnis zur Zukunft: Sie ist nicht mehr die vernebelte Landschaft, in die ich angsterfüllt Ausschau halte, weil sich dunkle Fährnisse dort gegen mich zusammenbrauen. Nein, es ist alles ganz anders: Wir wissen nicht, was kommt, aber wir wissen, wer kommt. Und wenn die letzte Stunde gehört, der braucht die nächste Minute nicht mehr zu fürchten.

Neues in Kürze

New York (dpa). Die UNO-Vollversammlung beschloß, ihre am 6. November beginnende diesjährige Sitzung in Paris abzuhalten.

Neu Delhi (AP). Die Sowjetunion hat eine Anfrage Indiens, ob sowjetische Brotgetreidelieferungen zur Linderung der indischen Nahrungsmittelnot möglich seien, ohne Antwort gelassen.

Den Haag (AP). Das holländische Kabinett hat am Montag einen Gesetzentwurf zur Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland im Parlament eingebracht.

Wiesbaden (dpa). In Wiesbaden-Biebrich hat sich auf privater Ebene eine „Arbeitsgemeinschaft Luftschutz“ konstituiert. Ihr Zweck ist es, vorliegende Erfahrungen auszuwerten und sie der Bundesrepublik und den Westmächten zur Verfügung zu stellen.

Bonn (AP). Der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) hat angeregt, den diesjährigen Mafelertag aus wirtschaftlichen Erwägungen auf den 2. Mai zu verlegen.

Essen (AP). Die Kruppwerke in Essen haben von den Alliierten die Erlaubnis zur Inbetriebnahme einer Gießerei und eines kleineren Hammerwerkes erhalten.

Düsseldorf (AP). Zu seinem 50. Geburtstag hat der Ministerpräsident Arnold von Rheinland-Westfalen zahlreiche Glückwünsche von namhaften Persönlichkeiten des In- und Auslandes, darunter ein Handschreiben des Bundespräsidenten Heuß erhalten.

London (AP). Das britische Unterhaus hat mit 294 gegen 291 Stimmen das Finanzabkommen zwischen Großbritannien und Ägypten gebilligt. Danach verpflichtet sich die britische Regierung innerhalb der nächsten zehn bis dreizehneinhalb Jahre rund 150 Millionen Pfund (1 764 000 000 DM) der blockierten ägyptischen Sterlingguthaben freizugeben und jährlich Öl im Wert von elf Millionen Pfund zu liefern.

Lenkungsmaßnahmen sind erforderlich

Verhinderung jeder Inflation — Steigerung der Ausfuhr — Einschränkung Drahtbericht unserer Bonner Redaktion.

Bonn. Über das Ergebnis der Sondersitzung der Bundesregierung am Dienstagabend wurde ein Kommuniqué herausgegeben. Danach hat das Kabinett in seiner Nachsitzung grundsätzliche Beschlüsse über wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen gefaßt.

Bundeswirtschaftsminister Erhard und Finanzminister Schäfer wurden beauftragt, unmittelbar nach Ostern Gesetzentwürfe vorzulegen, um „jede Inflation zu verhindern, die Ausfuhr zu steigern, den gehobenen Inlandskonsum einzuschränken und die volkswirtschaftlich vordringlichen Investitionen zu ermöglichen.“

In dem Kommuniqué wird weiter mitgeteilt, daß die Bundesregierung früher schon Vorschläge des Finanz- und Wirtschaftsministeriums erwogen habe, jetzt aber hätten die inzwischen bekanntgewordenen Anforderungen der Alliierten für den Verteidigungsbeitrag neue Beschlüsse notwendig gemacht. Die Bundesregierung sei sich darüber im klaren, wie Vizekanzler Blücher im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Kabinetts gestern erklärte, daß zur Durchführung dieser Wirtschaftspolitik Lenkungsmaßnahmen erforderlich seien und sie habe solche bereits durchgeführt bzw. eingeleitet.

Daraus ergibt sich, daß es sich nicht mehr um eine Entscheidung zwischen dem Erhard-Plan (Rabattsparen beim Kauf nicht lebenswichtiger Waren) und dem Schäfer-Plan (Bewegung dieser Waren mit einer Sonderumsatzsteuer) handelt, sondern daß jetzt eine Kombi-

nierung dieser beiden Pläne vereinbart werden soll. Die Amerikaner haben ihre wirtschaftlichen Forderungen an die Bundesregierung in einem Brief des amerikanischen Hochkommissars an den Bundeskanzler formuliert. Da die Antwort darauf bereits am Donnerstag beraten werden soll, muß sich die Bundesregierung bald über die zu treffenden wirtschaftlichen Maßnahmen klar werden.

Wie die Bundesregierung mitteilte, befaßt sich mit der Ausarbeitung der Einzelheiten der neuen Regelung ein enger Kabinettsausschuß. Darin sind sieben Ministerien vertreten: Wirtschaft, Arbeit, Ernährung und Landwirtschaft, Finanzen, ERP, Wohnungsbau und Verkehr. Der Bundeskanzler wird formell den Vorsitz in diesem Koordinierungsausschuß übernehmen, Vizekanzler Franz Blücher seine ständige Stellvertretung und der ehemalige Reichsbankkommissar Dr. Ernst, wie bereits gemeldet, die Geschäftsführung. Beschlüsse des Koordinierungsausschusses sollen mit Mehrheit gefaßt werden, jedoch habe der überstimmte Minister das Recht, an die Entscheidung des ganzen Kabinetts zu appellieren.

Die amerikanische Hohe Kommission deklarierte Pressmeldungen, daß die Vereinigten Staaten die ERP-Hilfe für Deutschland so lange sperren wollten, bis die Bundesregierung geeignete Maßnahmen zur Behebung der gegenwärtigen Zahlungsschwierigkeiten treffe.

Inzwischen habe die Bundesregierung jedoch „drastische Maßnahmen“ eingeleitet, um ihre Zahlungskrise zu überwinden“, fügte der amerikanische Sprecher hinzu.

Demonstrationen und Streiks

DGB gegen unzureichende Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung

Nürnberg (AP/dpa). Auf einer vom Deutschen Gewerkschaftsbund veranstalteten Kundgebung in Nürnberg protestierten gestern rund 70 000 Arbeiter und Angestellte gegen die steigenden Preise und das Ausbleiben von Lohnerhöhungen. 1100 Münchener Betriebsratsvorsitzende forderten den Rücktritt von Bundeswirtschaftsminister Erhard und die Auflösung des Bundestages, „dessen Wirken noch nie den Interessen des Gesamtvolkes gedient habe“.

Arbeiter und Angestellte der öffentlichen Betriebe in Wuppertal sind gestern in Streik getreten. Sie fordern eine Teuerungszulage von monatlich 40 DM. Der Deutsche Gewerkschaftsbundesvorstand bezeichnete die Gesetzentwürfe über eine 10%ige Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung als unzureichend, da diese Maßnahme bei den gegenwärtigen Preissteigerungen in einigen Monaten verpufft sein werde. Die Kommunistische Partei hat für Bayern eine verstärkte Versammlungswelle „gegen die Remilitarisierung und die damit verbundenen Preissteigerungen“ angekündigt. Der Bund der Steuerzahler forderte die Bundesregierung auf, die Verantwortung für neue Besatzungslasten abzulehnen und die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen.

Das Bäckerhandwerk stellt richtig

Dr. Speck (Weinheim) vom Zentralverband des Bäckerhandwerks im Bundesgebiet erklärte gestern, daß den Backbetrieben Konsumbrotmehl gegenwärtig nicht in genügender Menge zur Verfügung gestellt wird. Die Subventionen für Konsumbrotmehl für Dezember und November 1950 seien im Februar 1951 bereitgestellt, aber wegen des unständlichen Verfahrens an die Bäckereien noch nicht ausbezahlt worden. Er wies die Behauptung des Bundesernährungsministers zurück, wonach die vom Bundestag genehmigte Getreidepreiserhöhung keine Brotpreiserhöhung von 10 Pfg. je Kilogramm bewirke. Entsprechend von Äußerungen, die der Bundesernährungsminister selbst gemacht habe, müßte bei der genehmigten Erhöhung der Getreidepreise um

100 DM je Tonne das Weizenbrot um 12, Mischbrot um 11 und Roggenbrot um 10 Drgf. je Kilogramm teurer werden. Dabei seien die übrigen erhöhten Kosten nicht berücksichtigt. Die Behauptung, das Backgewerbe habe die notwendigen Preiserhöhungen „bereits zu einem guten Teil“ vorweggenommen, wurde als Unterstellung zurückgewiesen. Die Brotpreise seien erst erhöht worden, nachdem den Bäckern erhöhte Mehlpreise berechnet wurden.

Fünf Jahre Zuchthaus für Ramcke

Die 15. Sitzung — Französische Streiks dehnen sich aus

Paris (dpa). Der frühere deutsche Fallschirmjägergeneral Hermann Ramcke wurde am Mittwochabend von einem französischen Militärgerichtshof zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Anklage lautete auf Mittäterschaft bei Plünderungen, Brandstiftungen und Mord zu der Zeit, als Ramcke Kommandant der Festung Brest war.

Der mitangeklagte frühere Hauptmann Karl Kamitschek, einst Chef der Division Ramckes, erhielt ebenfalls fünf Jahre Zuchthaus. Der ehemalige Oberleutnant Heinz Gustav Marsteller, Chef der Feldgendarmarie der Ramcke unterstehenden Fallschirmjäger-Einheiten, wurde freigesprochen.

In Anbetracht des Alters des Angeklagten Ramcke — er ist 61 Jahre — wurde das Urteil gegen ihn in fünf Jahre Gefängnis verwandelt. Seine bisherige Haftzeit wird dem Angeklagten angerechnet. Ramcke wird damit voraussichtlich nach wenigen Monaten auf freien Fuß gesetzt werden.

Der Generalstaatsanwalt forderte für General Ramcke und Hauptmann Kamitschek Zuchthausstrafen, sagte jedoch, daß er keine Einwände gegen mildernde Umstände erheben werde. Der Generalankläger hatte behauptet, daß Ramcke über alles Bescheid gewußt habe und die Verantwortung für die Ereignisse vor und während der Belagerung von Brest tragen

müsse. In einer der Erklärungen dreier amerikanischer Generale zur Entlastung Ramckes heißt es: „Ich habe in den letzten beiden Kriegen keine besseren Soldaten als die Angehörigen der zweiten Fallschirmjäger-Division getroffen. Ramcke selber ist ein Soldat erster Klasse.“

Die Vorkonferenz

Die 15. Sitzung der Pariser Vorkonferenz zur Festlegung einer Tagesordnung für die Außenministerkonferenz wurde am Mittwochmittag abgehalten. Am Dienstag hatte die Sowjetunion eine Neufassung ihres Tagesordnungspunktes über die Beschränkungen der Rüstungen der vier Großmächte vorgelegt.

Wieder wurde kein Fortschritt erzielt. Auf der dreieinhalbstündigen Sitzung hat Gromyko allein zwei Stunden und 20 Minuten gesprochen. In Frankreich drohte am Mittwoch der gesamte Eisenbahnverkehr durch den immer weiter um sich greifenden Pariser Streik lahmgelegt zu werden. Die Weltstadt Paris ist wie gelähmt, ein großer Teil der Bahnhöfe ist geschlossen. Selbst Staatspräsident Auriol mußte in einem Kraftwagen statt in seinem Schienenzeppelin nach Le Havre fahren. Um den Dampfer „Le de France“ zu erreichen. Von vier Gaswerken in Paris ist nur noch eines in Betrieb. Auch die Angestellten der Wasserwerke streiken.

Zum Tage

Einigung der „starken Männer“?

Die „starken Männer“ in der Bundesregierung, Wirtschaftsminister Erhard und Finanzminister Schäfer, sollen sich geeinigt haben. Das ist dem Kommuniké zu entnehmen, das als Abschluß der Nachsitzung der Bundesregierung herausgegeben wurde. Wie noch bekannt sein dürfte, unterscheiden sich die beiden bezüglich der Art und Weise, mit der sie die nach ihrer Meinung zu große Kaufkraft schröpfen wollten. Erhard hatte das sogenannte Rabattsparnis vorgeschlagen und Schäfer eine Sonderumsatzsteuer. Nach den Vorschlägen beider Minister wären diese Maßnahmen an den „nicht lebensnotwendigen Waren“ bzw. denen des Luxus durchexerziert worden. Soweit waren sich die beiden Minister einig. Sie unterschieden sich aber darin, daß der eine dabei nur an die Interessen der Staatskasse dachte, der andere aber sich von volkswirtschaftlichen Erwägungen leiten ließ. An dieser Kontroverse hat auch die Öffentlichkeit starken Anteil genommen und die Dinge spitzten sich so zu, daß der Bundeswirtschaftsminister bei zwei Gelegenheiten, das erstmalig im Bundestag, das zweitmal mittels einer Denkschrift an das Kabinett, glaubte, um einen Verlust seiner Autorität und Zuständigkeit zu verhindern, sich zu Wehr setzen zu müssen. Welche der beiden Auffassungen siegte, wurde nicht bekanntgegeben. Es ist aber anzunehmen, daß die Angelegenheit aus dem engeren Rahmen des Rabattsparnis bzw. der Sonderumsatzsteuer herausgenommen und in den größeren volkswirtschaftlichen Zusammenhang gestellt werden soll. Darauf läßt die Stelle des Kommunikés schließen, wonach sich die Bundesregierung darüber im klaren sei, daß zur Durchführung ihrer neuen Wirtschaftspolitik „Lenkungsmaßnahmen“ erforderlich seien. Das ließe auf eine gewisse Annäherung an den bekannten Standpunkt der Sozialdemokratie schließen. Wobei aber zu beachten ist, daß nicht die Opposition diese Wendung erreicht hat, sondern die amerikanische Stellungnahme, bezüglich derer man sogar eine Einstellung der Marshallplanhilfe vermutete. Nach der Mitteilung der Bundesregierung beruhen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Erhard und Schäfer nur auf den angelegenen sachlichen Gründen. Damit dürfte den Kombinationen über einen persönlichen Machtkampf innerhalb der Bundesregierung die Grundlage entzogen werden. Auch nach dem, was jetzt bekannt wurde, bekommt weder der eine noch der andere das Übergewicht, sondern ein engerer Kabinettsausschuß, dem u. a. diese beiden Minister angehören, soll die Probleme der neuen Wirtschaftspolitik lösen und das erreichen, was die beiden „starken Männer“ bis jetzt nicht zustandebrachten.

Die „Kämpfer für den Frieden“

Wie stark sind die sowjetrussische und die rotchinesische Armee? Diese Frage beschäftigt seit einigen Jahren nicht nur Politiker und Militärs erheblich. Irgendwie ist sie auch zum „täglichen Brot“ des Mannes der Straße geworden, der die Armeen Asiens wie eine Gewitterwolke am östlichen Himmel stehen sieht. Nun, eine zahlenmäßig erfaßte Gewitterwolke sieht lange nicht mehr so drohend aus, und so schuldigen wir den Leuten Dank, die dem britischen Verteidigungsminister das Material über diese Armeen verschafft haben — wahrscheinlich unter vielen Gefahren und Mühen. Etwas über vier Millionen Mann geht der Bestand der sowjetischen Armee und bei der chinesischen ist es die gleiche Zahl; so steht es in einer Veröffentlichung des britischen Verteidigungsministeriums. 175 Divisionen mit 2,8 Millionen Mann der ersten Linie werden durch die Truppen der Marine, Luftwaffe und des Innenministeriums (MWD) ergänzt. Mit 15 Jahren beginnt die militärische Ausbildung, die Dienstpflicht ist doppelt so lang wie in Westeuropa, die Rationen sind klein, der Offizierssold ist bedeutend höher als in den westlichen Armeen. Während die sowjetische Bewaffnung für gut gehalten wird, besonders Panzer und Artillerie betreffend, ist die chinesische mangelhaft und uneinheitlich. 200 000 000 Einwohner hat die Sowjetunion, 350 000 000 die Nationen des Atlantikpakts. Der britische Verteidigungsminister folgert mit Recht daraus, daß es den Atlantikpaktsmächten ein Leichtes wäre, bei ähnlicher Anstrengung wie die Sowjetunion bedeutend mehr Truppen aufzustellen. Es scheint, als verlöre die Gewitterwolke einiges von ihrer Bedrohlichkeit, besonders wenn man erfährt, daß die USA in den 9 Monaten seit Kriegsausbruch in Korea ihre Streitkräfte auf 2,9 Millionen Mann gebracht haben — das Doppelte des früheren Bestandes.

Eine kurze Pause der Besinnung in Bonn

Die Beziehungen zwischen Kabinett und Koalition müssen wieder gefestigt werden

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Die „Osterpause“ im politischen Bonn wird nur zu kurzem Atemholen zwischen Wochen vielfacher Spannungen werden. Denn das Erbe, das die Zeit vor Ostern den Beratungen und Diskussionen nach dem Fest hinterläßt, birgt eine Fülle von Konflikten. Im Verlauf weniger Tage waren fast gleichzeitig der Protest des Kanzlers gegen die Haltung seiner Parlamentarier beim Mitbestimmungsrecht, der Protest der Sozialdemokratie gegen die Paraphierung des Schumanplans und der Protest des Bundeswirtschaftsministers gegen die Pläne des Bundesfinanzministers zu verzeichnen und all diese Ereignisse werden Ausgangspunkte spannungsgeladener Kräftespiele in Bonn sein.

Der in den langen und mühsamen Regierungsberatungen über den wirtschaftspolitischen Kurs seit einiger Zeit schon entstandene Eindruck, daß das Kabinett keine Einheitlichkeit fand, hat sich nunmehr zur Gewißheit erhärtet. In der Frage, auf welche Weise die Umlenkung der Kaufkraft vom Konsum auf die Investierung erfolgen solle, an dem elementaren Punkt der wirtschaftlichen Entscheidungen sind sich der Finanz- und Wirtschaftsminister offen gegenübergetreten, wobei Minister Erhard die Offensive ergriffen hat. Es ist kein Zweifel, daß der Kanzler während der früheren Kabinettsberatungen dem Standpunkt Minister Schäfers zugeneigt hat und der Wirtschaftsminister die schwächere Position hatte. Aber die Bundestagsfraktion der CDU hat sich in eingehenden Beratungen jetzt mehr für Erhard entschieden und der gemeinsame Antrag der drei Regierungsparteien, daß Erhard die Vollmachten für die Rohstofflenkungen und andere Maßnahmen erhalten solle, hat unter diesen Umständen den Charakter eines Vertrauensvotums für den Wirtschaftsminister und einer Absage der Koalition an die Koordinierungspläne im Kabinett gewonnen, welche Erhard und Schäfer gleichermaßen einer höheren Instanz, dem sogenannten Ministerausschuß für Wirtschaftsplanung, unterstellen wollten. Die Antwort Erhards ist sein Memorandum an die Regierungsparteien mit scharfer Kritik an Schäfers Plänen geworden, so daß augenblicklich von einer gemeinsamen Front von Erhard und der Koalition gesprochen werden kann, welche Erhard die parlamentarische Rückendeckung im Kabinett geben kann.

Man muß vorsichtig von „augenblicklich“ sprechen. Denn weder darf die Zähigkeit des Bundesfinanzministers noch die Möglichkeit einer Gegenströmung in der CDU-Fraktion unterschätzt werden, in welcher vor allem die bäuerlichen Vertreter in Hinsicht einer Erhöhung auch des Butter- und Milchpreises mit dem Grundgesetz der Stabilisierung der Preise

bauausschuß des württemberg-badischen Landtags mittelte. Ein Teil der öffentlichen Gelder müsse voraussichtlich für die Finanzierung von ersten Hypotheken verwendet werden. Die Forderung der CDU, die Regierung solle im Etatplan für 1951 40 Millionen Mark zur Verfügung stellen und davon 20 Millionen sofort freigeben, wurde abgelehnt. Dagegen wurde mit Mitteln des sozialen Wohnungsbau bedacht werden sollen, in denen in größerem Umfang Fendler beschäftigt werden. Die in dem Regierungsentwurf geforderte einprozentige Tilgung der Verzinsung der in den letzten Jahren gewährten Baukostenzuschüsse wurde vom Ausschuß abgelehnt.

Die württemberg-badische Landesregierung hat den französischen Hohen Kommissar François-Poncet zu einem offiziellen Staatsbesuch nach Stuttgart eingeladen. Als Termin ist der 19. April vorgesehen.

Keine Getreidespekulation

Stuttgart (hue). Der Bauernverband Württemberg-Baden wandte sich gegen die Behauptung, die Landwirtschaft habe in Erwartung höherer Getreidepreise ihre Bestände in spekulativer Absicht zurückgehalten. Die wirklichen Nutznießer der erhöhten Brotgetreidepreise seien in anderen Wirtschaftsklassen zu suchen. Die Verbraucher verlangten immer mehr Weizen. Roggen sei kaum abzusetzen. Die württemberg-badische Landwirtschaft habe keine nennenswerten Vorräte mehr.

Stutgart (hue). Der Bauernverband Württemberg-Baden wandte sich gegen die Behauptung, die Landwirtschaft habe in Erwartung höherer Getreidepreise ihre Bestände in spekulativer Absicht zurückgehalten.

Die württemberg-badische Landesregierung hat den französischen Hohen Kommissar François-Poncet zu einem offiziellen Staatsbesuch nach Stuttgart eingeladen. Als Termin ist der 19. April vorgesehen.

Gehälter und Renten müssen erhöht werden

Öffentliche Gelder für 1. Hypotheken?

Bonn (dpa). Der Hauptvorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) wirft dem Bund und den Ländern vor, die seit dem 1. Februar erwartete generelle Gehaltserhöhung für Behördenangestellte zu verzögern. Die Gehälter der Angestellten müßten um 25% erhöht werden, um sie der veränderten Preissituation anzupassen. Die DAG fordert Verhandlungen zwischen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder und der Bundesregierung. Die Gewerkschaft verwahrt sich ferner gegen die Absicht, die Angestelltenvergütung mit der Beamtensoldat zu koppeln. Die Beamtensoldat sei Angelegenheit der Gesetzgeber. Die tarifrechtliche Selbstständigkeit der Behördenangestellten dürfe nicht durch staatliche Eingriffe gefährdet werden.

In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Sozialrentner durch die Teuerung schwer betroffen werden. Sie müssen zum Teil mit 60-70 DM monatlich leben und haben genau so wie alle anderen Anspruch auf ausreichende Erhöhung der Renten bzw. der Fürsorgsätze.

Weitere Bundesmittel für württemberg-badischen Wohnungsbau
Stuttgart (hue). Die Zuteilung des Bundes für Wohnungsbau in Württemberg-Baden wurde von 25 Millionen DM auf 43,7 Millionen DM erhöht, so daß einschließlich der bereits bewilligten 15 Millionen aus Landesmitteln mit insgesamt 58,7 Millionen DM gerechnet werden kann, wie Innenminister Ulrich gestern im Wohnungs-

UN-Truppen nahmen Chunchon

Nur noch zwölf Kilometer bis zum 38. Breitengrad

Tokio (AP). Amerikanische Panzertruppen sind am Mittwochmittag in das von den Kommunisten am Wochenende aufgegebenen Versorgungszentrum Chunchon eingedrungen. Sie haben damit einen Punkt nur 12 km südlich des 38. Breitengrades erreicht. Chunchon stellte die letzte Bastion der Kommunisten in diesem Gebiet südlich der Demarkationslinie dar. Auf breiter Front rechts und links von Chunchon vorrückende Offensivverbände haben sich mit ihrer Masse der Grenze auf rund 15 km genähert. Laut Frontberichten besteht die Grenze überschritten haben und in Nordkorea eingedrungen sind. Die Kommunisten haben ihren Rückmarsch hinter die Demarkationslinie fortgesetzt und die Masse ihrer Divisionen aus Südkorea zurückgenommen.

An keinem Abschnitt der Front kam es zu nennenswerten Kämpfen. Leichter Widerstand chinesischer Nächstun wurde gebrochen. Nordöstlich Seoul stehen alliierte Verbände bereits 10 Kilometer nördlich des Chungpyong-

Stausees im Raum zwischen Simpalli und Kapyong. An der Ostküste halten südkoreanische Einheiten schon seit Wochen Stellung 13 km südlich des 38. Breitengrades, wie jetzt bekanntgegeben wurde.

„Bis zum bitteren Ende“

Hongkong (AP). Der nordkoreanische Ministerpräsident Kim Il Sung hat Marshall Stalin in einer Note versichert, daß seine Streitkräfte in Korea bleiben und „bis zum bitteren Ende kämpfen“ würden.
Die Note ist Stalin bereits am 17. März anläßlich des zweiten Jahrestages des Abschlusses eines gegenseitigen Wirtschafts- und Beistandspaktes zwischen Nordkorea und der Sowjetunion übermittelt, jedoch erst am Mittwoch von der Nachrichtenagentur „Neues China“ veröffentlicht worden. Erst vor zwei Tagen hieß es in einer Meldung der Agentur, die rotchinesischen Truppen beabsichtigten, den Kampf so lange fortzusetzen, bis „die Aggressoren völlig aufgegeben“ seien.

Das Hilfswerk stellt richtig

Stuttgart (hue). Das Zentralbüro des Hilfswerks der Evangelischen Kirche teilt mit, es seien nur wenige unbedeutende Fälle bekannt geworden, in denen die Empfänger als Liebesgaben deklarierter Waren auf dem Schwarzmarkt weitervermittelt hätten. Es handele sich dabei um Empfängerorganisationen, die sich lediglich der Einfuhrzölle des Hilfswerks bedienen hätten. Das Evangelische Hilfswerk habe in diesen Fällen keinen Zoll nachzahlen müssen, da es selbst am Verkauf nicht beteiligt gewesen sei.

Es seien aber auch ausländische Spenden durch Warenimporte realisiert worden. Ein Transfer von Dollarbeträgen, das einen höheren Kurs als 4,20 DM pro Dollar erbringe, sei nur über diese Warenimporte möglich gewesen. Der auf diese Weise erzielte Mehrerlös von 10 bis 20% gegenüber dem amtlichen Umrechnungskurs diene ebenfalls zur Erfüllung des Spendeprogramms. Der Gesamtbetrag der auf diese Weise Deutschen in Ost und West zuzugute kam, wird vom Zentralbüro des Hilfswerks auf annähernd 30 Millionen DM beziffert. Die dafür vom Ausland zur Verfügung gestellten Devisen beliefen sich seit 1948 auf über 5 Millionen Dollar, die ohne deutsche Gegenleistung dem deutschen Devisenfonds zuzute gekommen wären. Damit liege in jedem Fall ein Devisengeschenk von ausländischer Seite für Deutschland vor. Es müsse als völlige Verkennung und Verdröhung des wirklichen Sachverhalts bezeichnet werden, wenn man bei diesen Tatsachen das Hilfswerk verächtliche und beschuldige, es würde die Währung und Wirtschaft schädigen.

„Gespräche mit Göring“ — vernichtet

Schleswig (AP). Vor dem Schleswiger Obergericht wurde zwischen dem Rechtsanwalt Broß und seinem Kläger, dem Rechtsanwalt Dr. Otto Stahmer, ein Vergleich getroffen. Dr. Stahmer war in Nürnberg der Verteidiger Görings, Broß sein Assistent, der Görings Gespräche mit Stahmer stenografiert hatte. Auf Grund dieser Notizen und seiner Tätigkeit schrieb dann Broß das Buch „Gespräche mit Göring“. Gegen ihn klagte Stahmer wegen Verletzung des Amtsheimnisses. Auf Grund eines Vergleichs hat sich Broß bereiterklärt, das Buch nicht mehr drucken zu lassen sowie sämtliche noch vorhandenen Exemplare, das Manuskript und alle Unterlagen zu vernichten.

Salvator-Rekord

München (AP). Der traditionelle „Salvator-Ausschank“ auf dem Münchener Nockherberg ist am Montag nach zehntägiger Dauer mit einem Rekord beendet worden. Rund 100 000 gezählte Gäste haben 155 000 Liter des süßen, würzigen Starkbieres in sich hineinlassen und den im Jahre 1913 aufgestellten Konsumrekord um einige Hektoliter überboten. Dreizehn Schulmädchen von Klostermauer erschlagen

Mailand (dpa). 13 italienische Schulmädchen, die in Mailand hinter einer Klostermauer Schutz vor einem heftigen Sturm gesucht hatten, wurden am Mittwoch erschlagen, als die Mauer plötzlich zusammenbrach. 11 weitere Mädchen erlitten schwere Verletzungen. Bei einigen ist der Zustand ernst.

Argentische Regierung übernimmt

„La Prensa“
Buenos Aires (AP). Die argentinische Regierung hat am Dienstagnachmittag die unabhängige Zeitung „La Prensa“ beschlagnahmt und einen Kongressausschuß mit der Verwaltung des Blattes beauftragt. Die Zeitung war seit 54 Tagen nicht mehr erschienen, da die von der Regierung gestützte Gewerkschaft sie beschlagnahmt hatte. Die Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, Eva Peron, hat am Dienstag das erste von 37 Kolonialwarengeschäften eröffnet, die von ihrem sozialen Hilfswerk geleitet werden und die Waren zu billigen Preisen abgeben sollen. Das Hilfswerk ist eine halbamtliche Organisation und kontrolliert die gesamte karitative Tätigkeit im Land, betreibt eine Textilfabrik, verteilt Nahrungsmittel und Bekleidung an die Bedürftigen und verwaltet eine Reihe von Krankenhäusern und Ausbildungsschulen für Schwestern.

21 Salutschüsse für Aurio

Plymouth (AP). 21 Salutschüsse begrüßten am Mittwochmorgen die „Ile de France“ bei ihrem Einlaufen in den Hafen von Plymouth. An Bord weilt der französische Staatspräsident Aurio, der sich auf einer Reise nach Amerika befindet. Der große französische Überseedampfer wurde von drei britischen Zerstörern durch die englischen Hoheitsgewässer geleitet. Vertreter des Königs Georg begaben sich an Bord des Schiffes und überbrachten dem hohen Gast die Grüße Seiner Majestät.



Klar ersichtlich — eine brütet kontra!

Schumanplan keinen europäischen Fortschritt, sondern einen wirtschaftlichen Rückschlag für Deutschland sehen. Es wird die Stellung der Opposition noch stärken, daß sowohl die Gewerkschaften als auch die Unternehmenseite an der Ruhr diese Auffassung vertreten, und dieser Kampf um den Schumanplan wird vielleicht zum schwersten Kampf werden, den die Regierung bis jetzt mit der Opposition zu bestehen hatte. Denn sie wird ihn gegen starke Bedenken in den eigenen Reihen und inmitten der Atmosphäre wirtschaftlicher Nöte durchsetzen müssen, die der Autorität keiner Regierung förderlich ist.

Unter diesen Umständen wird der Bundeskanzler alles daran setzen, um das Kabinett zu konsolidieren und die Beziehungen zwischen Kabinett und Koalition wieder zu festigen. Auch Adenauer kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Konzentrierung seiner Kraft auf die außenpolitische Entwicklung in innerpolitischen Fragen zu Erscheinungen eines Neben- und Gegeneinanders geführt hat, das manchmal sogar zu einem Durcheinander geworden ist. So verständlich solche Erscheinungen in Zeiten sich überstürzender Ereignisse sind, so mißlich werden sie für eine Regierung im Zeitpunkt neuer schwerer Auseinandersetzungen mit der Opposition. Der Kanzler ist ein erfahrener Politiker, um diese Gefahren nicht zu sehen, und so wird die kurze Osterpause der Besinnung auf die Wege gelten, auf denen Kabinett und Koalition wieder zur Einheit werden können.

Viola und die sieben Sterne

ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

16. Fortsetzung

„Aber, Herr Stüber“, unterbrach ihn Viola, „das sind doch Dinge, die nur Sie und Ihre Kusine allein angehen!“

„Vielleicht gehen die Dinge doch auch Sie etwas an!“ erwiderte er in vertraulichem Ton, der Viola abstieß. „Vielleicht wissen Sie von Herrn Imhoff, daß Edith sich einzusetzen hatte, in die Lösung des Verlobnisses einzuwilligen. Gestern hörte ich zufällig, wie sie zu ihrem Vater sagte, daß sie von Imhoff genug habe und keine Anstrengung mehr machen werde, ihn zu halten.“

Jetzt war in Viola doch Interesse für Stübers Worte erwacht.

Wenn Edith Kallenberg kein Anrecht an Kurt Imhoff mehr erhob, dann war er ganz frei für sie, Viola.

„Ihre Kusine muß selbst am besten wissen, was sie zu tun hat“, gab Viola scheinbar gleichmütig zur Antwort; Stüber brauchte nicht zu merken, daß seine letzten Worte in ihr große Erleichterung hervorgerufen hatten. „Nun muß ich mich verabschieden. Adieu, Herr Stüber!“

„Wollen Sie mich so rasch loswerden? Darf ich Sie nicht ein Stück Weges begleiten?“

„Ich möchte lieber alleine gehen; zudem bin ich in wenigen Minuten zu Hause.“

Stüber wurde ganz eisseig Höflichkeit.

„Wie Sie wünschen, gnädiges Fräulein! Ich möchte mich Ihnen natürlich nicht aufdrängen!“

sagte er und verwünschte seinen Onkel Kallenberg, der ihn in diese blamable Situation gebracht hatte.

Kallenberg hatte gut reden; er, Stüber sollte sich in unverfänglicher Weise an die Tänzerin heranmachen, sie vielleicht einmal unter irgendeinem Vorwand zu einem Spaziergang oder zum Besuch eines Kaffeehauses oder einer Bat zu überreden versuchen... man könnte dann die Salvini ins Gerede bringen, sie vielleicht vor Imhoff kompromittieren...

Stüber hatte ja, so hatte Kallenberg ironisch hinzugefügt, schon manche Frau um ihren Ruf gebracht, es müsse ihm ein Leichtes sein, auch die Tänzerin bloßzustellen.

So leicht lag der Fall hier aber nicht! dachte Stüber, während er seines Weges ging. Diese Dame Salvini war sehr zugeknöpft, obgleich er ihr den Gefallen getan hatte. Edith Kallenberg vor ihr schlecht zu machen und den kleinen Schwindel, wonach Edith sich mit Imhoffs Verlust abgefunden habe, in Szene zu setzen! Er hatte gehofft sie dadurch zugänglicher zu stimmen, aber es war ein Fehlschuß gewesen!

„Eine Dame hat vor einer halben Stunde nach Ihnen verlangt, Fräulein Salvini!“, sagte das Mädchen, als Viola nachher heimkam.

Eine Dame — jäh hatte ein Gedanke Viola durchzuckt. Sie fühlte, wie eine fiebrige Erregung sie erfaßte.

„Hat die Dame ihren Namen genannt?“

„Nein, sie hat mir gesagt, sie werde später nochmals anrufen.“

Sie war es ohne Zweifel! dachte Viola, und gräßliche Angst stieg wieder in ihr auf.

Das Mädchen, eine zierliche Erscheinung, mit hübschem Gesicht und koketter Frisur fragte: „Haben Sie irgendwelche Wünsche, Fräulein Salvini?“

„Danke, nein.“

Ruhelos ging Viola in ihrem Wohnzimmer hin und her. Sie wartete auf den Anruf, in brennender Sorge überlegte sie, was er bringen würde... die Gedanken jagten sich in ihr, Gedanken, die nur das Ziel kannten: die Gefahr, die ihrem Glück drohte, abzuwenden.

Es mußte gelingen! Die Frau, die sich jetzt Hanna Delcamp nannte, mußte von ihrem Vorhaben abstehen!

Und wenn sie sich weigerte? Wenn sie Angst hätte, dem Mann, der hinter ihr stand, dessen Werkzeug sie seit Jahren war, sich zu widersetzen? Seinem Befehl nicht zu gehorchen?

Ich werde ihr drohen, Kurt Imhoff alles zu sagen! dachte Viola in leidenschaftlicher Entschlossenheit. Vielleicht würde sie dann von ihrem Plane ablassen.

Viola fuhr zusammen.

Das Zimmertelephon hatte geläutet.

Viola zitterte, sie zögerte wie in Grauen vor dem Kommanden; dann ging sie zum Apparat und nahm den Hörer ab.

„Hier ist Viola Salvini!“, sprach sie mit schwankender Stimme.

„Guten Tag, Viola!“, klang es vom anderen Ende der Leitung. „Ich habe vor einer Stunde schon angerufen, du warst aber ausgegangen.“

Viola sagte nichts darauf.

„Das war gestern eine böse Überraschung für uns beide!“, klang die andere Frauenstimme wieder.

„Allerdings“, erwiderte Viola, „eine sehr böse Überraschung was es für mich!“

„Ich weiß ja, daß du in Berlin bist, ich war sogar im Olympia und sah dich tanzen... doch aufsuchen wollte ich, nach unserer letzten Auseinandersetzung, damals in Deauville, dich nicht, du hättest wahrscheinlich auch keinen Wert auf meinen Besuch gelegt.“ Eine leichte Bitterkeit schwang bei diesen Worten in der Stimme der Frau. „Daß wir uns trotzdem begegnen würden, häßt ich mir nicht träumen lassen!“

Viola wurde plötzlich ganz ruhig. Sie dachte an Kurt Imhoff, für den sie kämpfen, von dem sie das drohende Unheil abwenden mußte.

„Was suchst du im Imhoffschen Hause?“ fragte sie. „Von ungefähr kommst du nicht dorthin!“

„Es erfolgte nicht gleich Antwort.“

„Was sollte ich dort suchen?“ erwiderte die Stimme zögernd. „Ich lernte auf der Reise Herrn Noack kennen, der mich bei seiner Familie einführte.“

„Du lägst! Ich weiß nur zu gut, warum du in Berlin bist, warum du bei der Familie Imhoff verkehrst! Ihr habt es auf die ‚Sieben Sterne‘ und den übrigen Schmutz der Imhoffs abgesehen!“

„Du irrst, Viola...“

„Nein, ich irre mich nicht! Du mußt wieder für ihn das Gelände sondieren, ich weiß das nur zu gut. Wahrscheinlich hat er dich auf Noacks Spur gesetzt, damit du durch ihn an die Beute herankommst!“

„Sprich nicht weiter Viola!“ klang es wie in Stöhnen vom anderen Ende der Leitung.

„Du sollst wissen, daß ich Bescheid weiß!“ erwiderte Viola und alle Sorgen, alle Schmerzen, die sie seit gestern abend durchlitten hatte, brachen wieder über sie herein. „Aber du sollst auch wissen, daß ich Kurt Imhoff liebe und das ich ihm sagen werde, was ihm von euch droht! Ich weiß, daß mein Glück dadurch zerstört wird...“

„Dein Glück wird nicht zerstört werden, Viola!“ sagte darauf die Frau und ein neuer, weicher Klang war in ihre Stimme gekommen. „Du kannst unbesorgt sein; Imhoff wird die ‚Sieben Sterne‘ und die anderen Juwelen behalten!“

„Du willst nichts unternehmen?“ fragte Viola rasch und wagte kaum, das Gehörte zu glauben.

„Nein, ich kann nicht... und wenn ich mich selbst dadurch zugrunde richte! Ich kann den Mann, der mich liebt, der mir vertraut, nicht hintergehen.“

„Meinst du Herrn Noack?“

„Ja!“

„Liebst du ihn?“

„Ja!“ tönte wieder die Frauenstimme in der Ferne.

„Wie soll das mit dir und Noack enden?“

Ein bitteres Lachen klang auf.

„Wie sollte es enden? Ich werde über kurz oder lang wieder von der Bildfläche verschwinden und dorthin zurückkehren, woher ich gekommen bin... in mein elendes, zerstörtes Leben.“

Rönning will nicht nachgeben

„Auf Ihr Konzert freue ich mich“, sagte Grete Imhoff zu Professor Branath, mit dem sie spazierenging.

„Sie werden kommen?“

„Selbstverständlich! Unsere ganze Familie nebst Anhang wird vollzählig in der Philharmonie sein!“

„Ich freue mich darüber.“ Branath machte eine kurze Pause. Das Verlangen, endlich über die Frage, die ihn unablässig beschäftigte, Gewißheit zu erlangen, ließ ihn sagen: „Auch mein Freund Rönning, der sonst selten für derartiges Zeit findet, wird diesmal im Konzert sein!“

(Fortsetzung folgt)

Es geschah in der Karwoche ...

BACH SCHREIBT DIE PASSION

Am Morgen des Gründonnerstag saß Johann Sebastian Bach brütend über den letzten Fugen seiner Matthäus-Passion, die der Kantor drüben in der Thomaskirche bereits für die morgige Karfreitagsaufführung einübte und ungeduldig auf die Auslieferung der letzten Notenblätter drang. Im Zimmer nebenan saß veronnen Frau Anna Magdalena, die den Tod ihres ältesten Kindes, ihrer kleinen Marie immer noch nicht verwinden konnte. In der großen Diele standen immer noch die Palmen und Lebensbäume, unter die man vor zwei Wochen die Kleine gebettet hatte. Es wurde Abend, ohne daß sich der Meister zu einem wirkungsvollen Schluß seiner „Passion“ zusammenreißen konnte, und die Dämmerung legte sich düster über das Bachsche Haus. Johann Sebastian schlepte sich zu seiner Frau hinüber: „Anna Magdalena, meine Passion wird nicht fertig! Hilf mir! Ich finde keinen Schluß! Ich tappe herum im Garten Gethsemane und finde nicht heraus!“

„Johann, denk an die Blumen im nächtlichen Garten, denk an den Engel, der Jesus in seiner Not tröstet!“

„Ach was, Anna! Das kann mir alles nichts sagen! Ich brauche Todesfurcht, um sie in Musik zu setzen! Den Schrecken der Nacht! Den Schmerz, als sich die Jünger von ihm fortzuschleichen! Die tiefe Not!“

„Komm mit!“ sprach Anna, und führte den erstarrt aufschauenden Meister in die Diele, unter die Lebensbäume und Palmen, vor die Gartenbank, auf die man noch vor wenigen Tagen den kleinen Sarg seiner Marie gestellt hatte. Bach starrte das Reststück des jungen Sterbens an, sank in einen Stuhl, griff mit beiden Händen an die Stirn, in der sich die Bässe mit den Flöten stritten, um den Todeskampf seines Kindes zum Sturm seiner Musik aufzuspitzen, und stieß die Worte hervor: „Nun hab' ichs! Ich höre die Passion!“

BEETHOVEN STIRBT

Gründonnerstag 1827. Von der Kirche des Wiener Vororts Heiligenstadt leuchten die Turmspitzen im Abendhimmel über die winzigen Biedermeierhäuschen hinweg. Auf seiner harten Bettstatt, im freudlosen Mietzimmer ringt Beethoven um sein Leben. Die Ärzte flüstern von unheilbarer Leberzirrhose. Verzweifelt wendet sich der Kranke an die Londoner Philharmonische Gesellschaft um Hilfe. Er hat ja noch Geld. Aber es gehört seiner Meinung nach nicht mehr ihm, sondern seinem Liederjahre von Neffen, den er zärtlich liebt. Nur ein paar Worte schreibt er auf den unzertrennlichen Notiz-Block: „Komme wann du willst, ich gehe dir mutig entgegen!“ Zwei Tage kämpft der Körper gegen die Auflösung. Am Nachmittag des Karsamstags, den 27. März 1827, ist es soweit. Ein einziger Freund steht bei ihm.

Mit Blitz und Donner dröhnt eine letzte Symphonie über die Stadt und die Osterglocken läuten dazu.

PRÄSIDENT LINCOLN WIRD ERMORDET

Am Karfreitag, den 14. April 1865, fuhr Präsident Lincoln in Washington mit seiner Frau in das Fordsche Theater, um eine englische Komödie „Unser amerikanischer Vetter“ anzusehen. Während des dritten Aktes, etwa um einhalb Elf, näherte sich ein elegant gekleideter junger Mann, Wilkes Booth, der Tür zur Präsi-

dentenloge und erklärte den Posten, daß er den Präsidenten in einer unaufschiebbaren Angelegenheit sprächen müsse. Man ließ ihn passieren. Rasch öffnete Booth, zog seine Pistole, schoß dem ihm den Rücken zukehrenden Präsidenten eine Kugel durch den Kopf und sprang mit dem Ausruf „Sie semper tyrannus!“ über die Logenbrüstung auf die 15 Fuß tiefer liegende Bühne. Lincoln war tödlich getroffen. Die Kugel hatte das Schädelknochen zerschmettert. Man brachte ihn in ein benachbartes Haus, wo er gegen sieben Uhr morgens in den Armen seiner Frau, umgeben von seinen Ministern, verschied. Den Mörder stellte man nach einer abenteuerlichen Flucht in einer Scheune bei Surattville. Als sich sein Komplize ergeben hatte, steckte Oberst Mosly die Scheune an. Booth trat unter die Türe und brach im Karabinerfeuer der Gendarmen zusammen. Als man Lincoln zu Grabe trug, dröhnten die Osterglocken über der Bundeshauptstadt.

KARSAMSTAG MIT GOETHE

Die Gräfin Diana von Pappenheim berichtet über einen Karsamstag-Spaziergang mit Goethe: „Weimar träumte schon vom Frühling. So spät er sonst in das Thüringer Land einzog, an

WALTER MICHEL:

Sie war die beste Frau ...

Ich lerne Gardelfing an einem Spätnachmittag kennen, als mich der Regen überfällt. Die Bäuerin sieht mich über den Hof kommen. Sie öffnet mir die Tür, stellt einen Stuhl zum Herd. Unter ihrem warmen Blick fühle ich mich geborgen. Sie ist die Seele dieses Hofes, will mir scheinen. Mit hochgestülpten Ärmeln greift sie wacker zu, schrubbt, scheuert, hängt die Töpfe ordentlich an den Haken.

Gardelfing kommt. Mürrisch setzt er sich an den Tisch, fährt sich mit den Händen durchs struppige Haar und bleibt einsilbig. Tut er den Mund einmal auf, geschieht es nur, um an der Bäuerin herumzunörgeln. Daß es in der Küche blüht vor Sauberkeit, sieht er nicht.

Ich weiß nicht, was mich plötzlich so verstört und fähig macht. Ist es der gequälte Gesichtsausdruck der Frau, sind es ihre Hände, die ich zittern sehe, da sie die verwaschene Decke auf die Tischplatte legt, eine Decke, die nach Rasenbleiche duftet. Jäh erhebe ich mich und stampe aus der Tür. Mein Dankwort überhört der Bauer.

Die Tage sind jetzt schon länger und voll ahnender Geheimnisse. Unter dem frühling-blauen Himmel ziehen Wildenten, und die Kühe in den Ställen stoßen erregt den Atem durch die Nüstern. Die Bauern hierherum wissen, daß ich in der Försterei sitze und schreibe. Sie denken, ich sei ein „Schreiber“ und besuchen mich mit ihren Anliegen. Als sie hören, daß ich mich nicht verstehe auf Schriftsätze und ähnliche Dinge, gehen sie wieder. In ihren Mundwinkeln sitzt spöttisches Lächeln.

Meine Arbeit ist fertig. Nächts schrieb ich die letzten Zeilen. Nun stehe ich am offenen Fenster und reibe mir glücklich die Hände. Der Frühmorgen ist noch rau und voll diesiger Nebel. Im Dorf leuchten die Häuser rot und die Fensterscheiben funkeln wie flüssiges Metall in der heraufsteigenden Sonne. Noch regt sich nichts. Und dennoch, kommt dort nicht jemand gegangen? Nach fünf Minuten ist er so nah, daß

dem Karsamstag, von dem ich erzählen will, waren schon Schneeglöckchen und die ersten Krokus und Anemonen aus dem Winterschlaf erwacht. Die feinen, zarten Birken bewegte ein warmer Wind. Indes der Wirbel lustig ihre Blättchen umhertrieb, saß ich auf der Bank in der Nähe der Ilm, wo die Erbgrößerzogen allein und ungestört Blumen pflücken wollte, um den Sarg ihres Kindes zu schmücken. Ihr unausgesprochener Schmerz bedrückte uns alle. Goethe bat die hohe Frau, doch wenigstens zu Ostern ein farbiges Kleid anzuziehen. Sie erfüllte seinen Wunsch an jenem Karsamstag. Wie Gold schimmerten die Wellen der Ilm in der Abendsonne. Maria Paulowna seufzte: „Das Rauschen macht mich noch schwermütiger!“ Goethe war betroffen über den Ausdruck in ihren Augen. Nach russischem Brauch hatte die Erbgrößerzogen die Passion in ihrer besonderen Kapelle gefeiert. Noch waren die Heiligenbilder mit schwarzem Flor verhängt. Erst acht Tage nach Ostern durfte wieder Licht in die gruftartige Halle fallen. Goethe unterhielt sich mit uns beiden über das Mysterium der Passion ... Wir gingen nach dem Hochmeisterhaus, begleitet von den russischen Wolfshunden Maria Paulownas und einem zahmen Pfaupaar.“

Ich ihn erkenne: Gardelfing. In seinem schwarzen Feiertagsrock kommt er daher, mit schweren schleppenden Schritten. Will er verreisen, jetzt, so kurz vor dem Osterfest, und zu so früher Stunde?

Immer noch steht er in der offenen Tür und knetet den breitrandigen Hut in den Händen. Plötzlich hebt er den Kopf und sagt: „Ob Sie eine Todesanzeige aufsetzen können, wollte ich mal fragen.“

„Gewiß, Gardelfing, das schon ... Aber sagen Sie mir ...“

„Die Lina ... meine Frau ... gestern abend ... Ich drücke ihm wortlos die Hand, schiebe ihn zu einem Stuhl. Lange sinnt er vor sich hin, in seinem schwarzen Feiertagsrock, der ihm viel zu eng ist über der schweratmenden Brust. Dann sagte er: „Schreiben Sie ... gestern abend verschied meine Frau, die Lina Gardelfing, im Alter von neununddreißig Jahren. Nein, schreiben Sie: meine liebe, meine gute Frau.“ „Sind Sie fertig?“ fragt Gardelfing und schreckt auf wie aus einem schlechten Traum. — Ich bejahe.

„Schreiben Sie: Sie hatte nur Arbeit und Mühe ... sie war ... sie war das Licht in meinem Haus.“

Mir brennen die Augen. „Sie hatte für jedermann ein freundliches Wort“, fährt Gardelfing fort, „und sie war geduldig bis zum letzten Augenblick.“

Der Bauer Gardelfing sitzt da mit starrem Blick und kann noch immer nicht begreifen. Er hat vergessen, daß es sich um eine Todesanzeige handelt. Er verkrampft die Hände ineinander.

Stimme Gottes

Scheu dich nicht, mich anzugehen.
Meine Wohnung ist nicht klein.
Willst du aber draußen stehen:
Auch dies Draußen, es ist mein.
Wohl empfäng ich, die gereinigt
Niedergangne Schuld gebüßt,
Doch es sind, die mich gesteigert,
Gleichmaßen mir gegrüßt.
Wenn die letzten Tüben tönten
Von beglückten Wolkenspitzen,
Werden auch die Unversöhnten
Mit an meinem Tische sitzen.
Werner Bergengruen

sagt in dieser Stunde von der Toten das, was er der Lebenden niemals gesagt hat, obwohl er fühlte, wie sehr sie sich danach verzehrte, nach einem lieben Wort von ihm.

„Schreiben Sie“, sagt Gardelfing mit schwerem Atem, „daß es einen Wicht erbarmen kann, schreiben Sie, daß sie ein Herz hatte, so rein wie klares Wasser ... daß sie mir mehr wert war als zehn Bauernhöfe. Schreiben Sie, daß sie die beste Frau dieser Welt war, meine Lina.“

Der Bauer Gardelfing blättert sein Herz auseinander, daß man darin lesen kann wie in einem aufgeschlagenen Buch. Dann läßt er den zerwühlten Kopf auf die Brust herabsinken und schluchzt.

Über dem stillen Dorf läuten die Glocken den Karfreitag ein.



Martin Schongauer
1445—1491
in Kolmar

KREUZIGUNG
(Kupferstich)

GÖTZ v. BUTTLER:

Die Versuchung

Als ich in die Trambahn steigen will, gleite ich aus und falle auf die nasse Straße. Niemand hilft mir auf, ich wische meine schmutzigen Hände am eingerissenen Regenmantel ab. Die Stunden im Büro hatten mich von Tag zu Tag mehr zermürbt, und wenn ich abends zu Maria davon sprach, sagte sie immer: „Du hast doch mich, Mischa, komm doch zu mir, ich will den grauen Alltag von dir nehmen.“ Aber heute kann sie das nicht.

In der Nacht vor diesem Tage hatte ich einen Traum. Es war der, der sich oft wiederholte. Das wirkliche Geschehnis, meine Befreiung, lag nun schon über zwei Jahre zurück. Meine Mutter hatte damals ihren letzten Schmuck verkauft, um mir eine Erholung in Flüme zu ermöglichen. Ich mochte nicht in das staatliche Sanatorium von Nisch gehen. In Italien glaubte ich freier zu sein ... Es kam ein schöner Junge, und ich fütterte die Möwen, die um die Mole von Alina flogen. Da rief mich jemand plötzlich von hinten an: „Sehen Sie nur, ein Segler! Wie elegant er vor dem Winde liegt!“ Ich sah mich um. Ein Mädchen schaute mich aus dunklen Augen etwas vorwurfsvoll an, weil ich der Blickrichtung ihres Zeigefingers nicht sofort gefolgt war. So lernte ich Jeanette kennen, Jeanette aus Lyon, vielleicht kaum sechzehn Jahre alt.

Ja, die Erinnerung daran läßt mich einfach nicht los, im Wachen nicht und nicht im Traum. Obgleich ich doch mit Maria ganz glücklich bin und sie warmherzig und gut zu mir ist ... An der Häuserfassade dem Bahnhof gegenüber zucken die Neonlichter einer Reklame. Langsam füllt sich eine Schale immer wieder, bis sie überläuft ... Eine mondäne Frau hält sie in den Händen! Auf einmal habe ich Durst danach. So müßte einmal das Leben sein, denke ich. Prickelnd wie Sekt! Charmant, lockend — und rätselhaft! Ha! So banal ist man geworden! — Bis zum Abgang des Zuges fehlen noch genau zehn Minuten. Ich gehe also ins Automatic und trinke rasch einen „Combi“ gegen die Nässe. Da — kommt sie herein! Als hätten wir uns auf diesen Tag, für diese Stunde hier verabredet. „Jeanette!“ rufe ich. Auch sie erkennt mich sofort! —

Nachdem ich viele Stunden später von der Pension Draya aus Maria angerufen habe, weiß ich nicht mehr, was ich tue. Alles habe ich ver-

gessen, meine Frau, diese Stadt, dieses Land. Morgen wird also mein neues Leben beginnen, mit Jeanette! Wir gehen zusammen nach Montevideo, dort hat sie Freunde, vielleicht helfen die uns ...

Gegen Mittag sind wir schon in Triest. Wir wollen eine französische Fluglinie benutzen. Jeanette will „schwarze“ Pässe besorgen. In der Via Lucca kennt sie einen Mann namens Cortini. Wir suchen ihn auf.

Als Cortini die fünfhundert Dollar und wir die Pässe in Händen halten, dränge ich zum Aufbruch, weil ich den jugoslawischen Sektor der Stadt noch vor der Sperrstunde verlassen will. Aber Cortini möchte unbedingt noch ein Glas mit uns auf eine gute befahrt trinken.

Was dann geschieht, geht ungeheuer schnell. Ich mache Jeanette auf einen venezianischen Leuchter aufmerksam, der mir besonders gut gefällt. Da stößt sie einen kurzen Schrei aus. In der Tür stehen zwei schwerbewaffnete Soldaten Titos, dann verläßt plötzlich das Licht. Jemand drängt mich durch eine Öffnung in der Wand gegenüber, ich haste Stufen hinunter, dann spüre ich die kühle Meeresluft, sehe den leuchtenden Sternenhimmel über mir und laufe, laufe um mein Leben. Vor mir ein Kanal! Dann eine Brücke! Ich kreuze sie, haste weiter. Vor mir taucht der Schatten einer Kapelle auf, ich erreiche sie mit letzter Kraft, ziehe mich am Geländer zum Eingang hinauf, taumle ins Innere und breche zusammen.

Ich weiß nicht, wie lange ich so gelegen habe. Mit unendlicher Mühe gelingt mir ein betendes Plüstem. Dann sinke ich in einen bliernen Schlaf.

Ein erster Strahl der aufgehenden Sonne hat den jüdischen Kray erklimmen, dringt durchs Fenster der Kapelle. Ich erwache. Bald ist alles um mich her in ein purpurnes Licht getaucht. Es tastet sich langsam, immer stärker werdend, über den Mosaikboden hinweg, der offenkundig die Tür zu — — — Und nun werde ich mitten in dieses Licht hineingehoben, muß ihm nachgehen, hinaus in den jungen Morgen.

Es war kein Weg zurück, er führte hinein in ein neues, wahres Leben, das mich mir selbst wiedergab, einem Lande, das ich liebe, einer Frau, die meine Frau ist, einem Kinde, das uns beiden gehört.

Als ich heimkam, läuteten die Glocken ...

Die Glocken schweigen

Gedanken zur Karwoche von Adalbert Stifter

Es ist eine eigentümlich wehmütig sanfte Erinnerung, wenn ich nur den Namen der Karwoche nennen höre; ein Stück meiner Heimat und Kindheit, ein liebes, reines, feierliches Stück derselben kommt mit dem Namen zurück.

Selbst die Jahreszeit, in welche dieses Fest fällt, wirkt mit, um den Eindruck hervorzuheben, den es macht. — Schon am Palmsonntag begann die Karwoche in unserer Kirche mit einem Walde aller möglichen Zweige, die Kätzchen tragen, welche Kätzchen man dort Palmen nennt.

Dann kam der Montag, und die Vorbereitungen begannen zu dem traurig-feierlichen Feste. Ungeöhnliche Kirchengebräuche geschahen an den Vormittagen, dann hörte jedes Glockenläuten, selbst das Schlagen der Uhren auf, was auf mein Kinderherz den Eindruck der tiefsten Trauer machte.

In der Kirche aber stand das schwarze Grab mit seinen flimmernden Lampen von düsterem Rot und Grün und Blau, und die andächtige

Menge kniete davor, in tiefer, lautloser Stille betend, und in tiefer Stille knieten auch die zwei Kirchendiener als Wächter bei dem heiligen Grabe. — So groß ist die Macht der dem Menschen angeborenen Religionsweihe, daß mir als Kind, wenn ich in jenen Tagen nur kaum die Schwelle der Kirche betreten hatte, schon die Schauer der Ehrfurcht ins Herz kamen, und daß ich mit tiefster Andacht und Zerknirschung vor dem heiligen Grabe kniete, das obwohl von Menschenhänden gemacht, nun nicht mehr Holz und Leinwand war, sondern das bedeutete, was vor zweitausend Jahren als das Geheimnis der Erlösung geschah und seither in der Seele der Menschen fortwirkte.

Was ich auch seitdem geirrt und gesucht, wie ich gestrebt, was ich errungen und verloren, wie ich glücklich und unglücklich war, was sich auch immer geändert: jenes tiefe religiöse Gefühl für diese bedeutungsvolle Woche der Christenheit hat mich nicht verlassen, und immer ist mir die Karwoche die heiligste, feierlichste Zeit geblieben.

Märzgeborene leben länger

Lebensschicksale im Klima-Rhythmus — Auch die Kultur ist temperaturabhängig

Als der amerikanische Geographieprofessor Ellsworth Huntington kurz vor dem ersten Weltkrieg 49 namhafte Wissenschaftler, darunter Geographen und Historiker Missionare und Anthropologen, zusammenrief, um die Welt gleichsam unter ihnen aufzuteilen, begann eines der umfassendsten Experimente, die jemals in der Geschichte der Menschheit durchgeführt wurden. Fast vierzig Jahre waren notwendig, um das gesammelte Material auszuwerten und die Ergebnisse dieser einzigartigen Umfrage mit den Erkenntnissen der modernen Forschung in Übereinstimmung zu bringen. Für die Wissenschaft erbrachte diese „Großfahndung“ den ersten sicheren Nachweis, daß zwischen der Ausbreitung der menschlichen Kultur und den klimatischen Verhältnissen bestimmte, gesetzmäßig erfahrbare Zusammenhänge bestehen. Selbst das Schicksal des Einzelmenschen zeigt eine so tiefgreifende Abhängigkeit von Klima-Rhythmen und Temperaturschwankungen, daß viele bisher rätselhafte Vorgänge eine überraschende Erklärung fanden.

Erstaunlicherweise haben nicht die gleichbleibenden Klimate sich als besonders günstig erwiesen, sondern diejenigen Regionen der Erde, in denen die Tagesdurchschnittstemperatur jährlich von etwa 0 bis 22 Grad schwankt. Für dieses klimatische „Wechselbad“, das den menschlichen Körper von einem zum andern Tag zu immer neuer Anpassung zwingt, hat einer der bedeutendsten Klimaforscher, der französische Biologe André Misonard, den Begriff der „klimatischen Anregung“ geprägt. Nach den Untersuchungen Misonards folgt die Entwicklung der menschlichen Kultur mit einer geradezu verblüffenden Regelmäßigkeit den

anregenden Klimaten. Belgien, England und die Niederlande können als typische Beispiele für Länder mit anregendem Klima angesehen werden, ebenso Dänemark, Nordwestdeutschland, Nordfrankreich und die Schweiz sowie der Süden der skandinavischen Länder. Für Europa ergibt sich unter Berücksichtigung sämtlicher Klimafaktoren ein Kulturmaximum in England, Deutschland und Frankreich; amerikanische Wissenschaftler haben daraus sogar die These abgeleitet, daß diese Klassifizierung durch das Verhalten der kriegführenden Mächte zwischen 1914 und 1918 bestätigt worden sei, da der militärische Wert der beteiligten Nationen durchaus ihrem Kulturstand entsprechen habe.

Wie rasch klimatische Änderungen zu einer Verschiebung der Kultur- und Zivilisationsgrenzen führen, zeigt die Trockenheit in Syrien und Palästina zu Beginn der christlichen Ära. Die Bevölkerung dieser Gebiete, die damals etwa 9 Millionen betrug, war infolge des Klimawechsels nicht mehr in der Lage, sich ausreichend zu ernähren. Elend, Hungersnot, Kriege und Revolutionen riefen nach Professor Huntingtons Meinung nicht nur einen Rückgang der Zivilisation hervor, sondern veranlaßten das Volk auch, in günstigeren Regionen auszuwandern und sich außerdem stärker als bisher der Religion zuzuwenden. „Das Genie Mohammeds wäre wahrscheinlich ohne die lange Unglücksperiode, die das arabische Volk hatte durchmachen müssen, vergeblich gewesen.“ Auch die Eroberungszüge Dschingis Khans werden mit der anhaltenden Trockenperiode in Zentralasien in Zusammenhang gebracht, die eine Invasion der verelendeten Völker in fruchtbarere Länder geradezu herausgefordert habe.

Eine seltsame Übereinstimmung ergibt sich zwischen dem Geschlechterverhältnis der Neugeborenen und den klimatischen anregenden Regionen. Erfahrungsgemäß werden überall in der Welt stets mehr Knaben geboren als Mädchen; dieser männliche Überschuss wird aber um so geringer, je anregender das Klima ist. Noch überraschender wirkt sich das Klima auf die menschliche Lebensfähigkeit aus. Kinder, die etwa bei 17 Grad empfangen und bei 9 Grad geboren werden, haben nach den Untersuchungen des französischen Biologen, die auch von deutschen Forschern bestätigt werden, mehr Aussicht am Leben zu bleiben als die übrigen. Das bedeutet, daß die im März geborenen Kinder am besten ausgestattet sind, um die ersten Lebensmonate zu bestehen. Sie bewahren diese größere Widerstandsfähigkeit auch als Erwachsene und erreichen durchschnittlich ein um fünf Jahre höheres Lebensalter.

Folgt man der Auffassung des amerikanischen Klimaforschers Professor Mills dann läßt das Ansteigen der Durchschnittstemperatur sogar das Aufkommen der totalitären Regime erklären. Die Rückschläge der Demokratie, so sagt Mills, seien stets mit warmen Zeiten zusammengefallen. Je höher die Temperatur, um so passiver und weniger eifersüchtig auf ihre Unabhängigkeit seien die Menschen. Die Einheit und Unabhängigkeit Italiens wurden im Verlauf der Jahre verwirklicht, „die als die rauhesten in Rom seit der Erfindung des Thermometers bekannt sind.“ Selbst wenn man der Theorie Misonards, daß in einer Höhe von über 1000 Meter politisch immer rechts gewählt werde, nicht vorbehaltlos zustimmt, so haben die Klimateinflüsse doch manchen Rhythmus des menschlichen Lebens enthüllt, der in der modernen Geschichtsschreibung bisher kaum Beachtung gefunden hat. Alfred Püllmann.

Wie Novalis starb / Zum 150. Todestag des Dichters am 25. März

Der durch das Pseudonym Novalis bekanntgewordene 28jährige Friedrich von Hardenberg, der das romantische Dichtertum am reinsten verkörperte, und in dessen Aufsatz „Die Christenheit und Europa“ sich am klarsten seine Weltanschauung darstellte, befindet sich im Sommer des Jahres 1800 noch auf der Höhe seiner Schaffenskraft. Er hat die Schatten seiner der Schwindsucht erlegenen Braut Sophie von Kühn in den „Hymnen an die Nacht“ und in den „Geistlichen Liedern“ beschworen und im Gedankenaustausch mit Tieck und Schlegel in Jena seinen „Heinrich von Ofterdingen“ begonnen, als plötzlich ein schwerer Blutsturz seinen literarischen Plänen ein jähes Ende setzt.

Die beiden Freunde schleppen den schwer tuberkulosekranken Dichter nach Dresden. Doch hat man damals der Lungenschwindsucht noch ziemlich hilflos gegenübergestanden. Die Anfälle kehrten immer wieder, und die Ärzte wußten sich keinen Rat. Umsonst mühen sich Tieck und Schlegel den Freund aufzuheitern und ihn zum Schaffen anzuregen. Er schickt sie weg und dämmert weiter vor sich hin.

In den letzten Dezembertagen des Jahres 1800 aber erwacht Hardenberg noch einmal zu neuem Leben, wie dies bei Tuberkulosen oftmals geschieht, reißt sich aus der „Matratzenzugruft“ und macht sich — wie von einem Bann befreit — neu an die Arbeit. Husten und Blutspucken setzen aus; aber die Ärzte mühen dieser plötzlichen Besserung. Glühend vor Erregung liest er die brieflichen Anregungen seiner Freunde zu seinem „Heinrich“, die er bisher achlos zu Seite tat, und stürzt sich auf die Schlußkapitel seines Fragment gebliebenen Werkes.

Ein kalter Winter setzt ein, und Novalis leidet sehr unter dem scharfen Frost. Da flammt zu spät die Sehnsucht nach dem Süden und nach einem Klimawechsel in ihm auf. Doch der Arzt verbietet die Reise, da er weiß, daß sie der geschwächte Patient nicht überleben wird. Novalis erkennt mit Recht in dem Votum des Arztes sein Todesurteil. Er bittet in seinem letzten Brief seine Eltern, ihn in die Heimat, nach Weifenfeld, zurückzuholen. Er weiß, daß er dort sterben wird.

Seine beiden Freunde eilen auf die Nachricht von seiner Übersiedlung zu ihm. Als der Morgen des 25. März 1801 in sein Zimmer scheint, verfallen die Kräfte des kaum 29 Jahre alt gewordenen Dichters immer mehr. Schlegel zieht die Vorhänge am Fenster zurück um die wärmende Frühlingssonne hereinzulassen, und setzt sich ans Klavier, um dem Sterbenden einige Takte seines geliebten Mozarts vorzuspielen. Gegen Mittag träumt sich der Frühvollendete in den Schlaf des Vergessens und läßt sich als Vermächtnis seines kurzen Lebens seine „Hymnen“ und seine „Geistlichen Lieder“ zurück.

Neuer Intendant in Pforzheim. Der Pforzheimer Stadtrat hat, wie bereits in einem Teil unserer Ausgabe berichtet, den früheren Intendanten des Stadttheaters Pforzheim, Franz Otto, an Stelle des bisherigen Intendanten Erich Schude gewählt. Intendant Otto ist zuletzt in Hof tätig gewesen. — Gisela Hagenau, I. Heidin und Salondame des Stadttheaters Pforzheim ist für die nächste Spielzeit an das Stadttheater Aachen verpflichtet worden.

Das farbige Fernsehen soll jetzt bei relativ niedrigem Kostenaufwand für das Fernsehgerät ermöglicht werden, nachdem großzügige Versuche in dieser Richtung in den USA abgeschlossen sind.

Österliches zwischen Neckar und Main

Ein Streifzug durch die Osterbräuche im Odenwald und Bauland ...

Alles Brauchtum zwischen Palmsonntag und dem Weißen Sonntag faßt man gewöhnlich unter dem Begriff „Österliche Bräuche“ zusammen. Von den alten norddeutschen Palmsonntagsbräuchen zwischen Neckar und Main ist leider nur noch das Palmweihen und der Palmstecken erhalten geblieben. Verschwunden ist der Palmesel und nirgends findet man noch die eine oder die andere der hölzernen Figuren, die das Bild der früheren Umzüge bezeichnen.

In der Karwoche sind hier, wie andernorts, die Glocken nach Rom „gepölkert“. Als Ersatz für sie ziehen Buben vom Gründonnerstag bis zum Karsamstag durch die Gassen vieler Dörfer und machen zu den sonst üblichen Läutenzeiten mit ihren Klappern und Rascheln und sonstigen Lärminstrumenten ausgiebigen Krach, aber alles mit Maß und Ziel und streng im Takt. Mit allerlei scherzhaften Reimen wird in den Lärmphasen zur Kirche gerufen, wie zum Beispiel:

„Buche, Eiche, Birke
Tanneholz und Lärche
Zusammen in die Kirche ...“

Am Karsamstag holen dann die Buben in den einzelnen Häusern und Höfen ihre Belohnung in Gestalt von Östereiern ab. In Mörschenhardt, nahe der hessischen Grenze im Odenwald tragen sie dabei ein mit bunten Bändern geschmücktes Tannenbäumchen voran.

Eier, von Hühnern Gründonnerstag gelegt, sind nach dem Volksglauben keine gewöhnlichen Eier, die Hühner, die daraus schlüpfen, sollen alljährlich die Farbe ihres Federkleides wechseln, kein Wunder also, daß sie hauptsächlich als Bruteier Verwendung finden. Oder aber man bewahrt sie bis zum Ostermorgen auf, um sie unter Anrufung der Heiligen Dreifaltigkeit nüchtern auszutrinken oder auch als wirksames Mittel gegen jedwede Brechhaftigkeit zu verspeisen. Man schreibt die gleiche Bedeutung auch den Karfreitagsseiern zu.

Karfreitags darf auch nach altem Volksglauben der Boden nicht einmal geritzt, geschweige denn darin gegraben werden, weil man sonst den Herrgott aus seinem Grabe schaufelt. Ist Karsamstag das letzte Lärmen der Buben als Ersatz für das bisher fehlende Geläute verklungen, dann treffen sie sich zum „Judasverbrennen“. Unweit der Kirche haben sie einen Scheiterhaufen errichtet, wofür u. a. auch altes Kirchofgerumpel verwendet wird. Oft wird das Feuer nach altem Brauch mit Feuerstein und Zunder entfacht. Der letzte Bub, der zum Judasverbrennen eintritt, wird von den andern „Judas“ genannt, muß dreimal durchs Feuer springen und erhält dafür später beim Eier-Einsammeln eine Entschädigung von je einem Ei für jedes Haus, das der Buben schwarm heimsucht.

Am Ostermorgen erhält jedes Kind, wie überall, seine Eiergabe. Von den Eltern zuerst, dann von den Taufpaten. Als Beigabe gibt es Gebäck, entweder in Form eines Hasen, eines

Kranzes, einer Brelze, eines Zopfweckens, einer sogenannten „Ringe“ oder „Bobbe“. Wenn Kinder etwas im Überfluß haben, dann beginnen sie damit zu spielen. Der Reichtum an Östereiern verleitet sie zum „Picken“, „Dipfen“, „Stutzen“ oder „Kippen“. Dabei geht es solcherart zu, daß zwei Kinder mit je einem Ei in der Hand einander gegenüber treten und sie mit dem spitzen oder stumpfen Ende gegeneinanderstoßen, wobei das zerbrochene Ei dem siegreichen Gegner gehört. Man erzählt, daß sogar manche Schläuöpfe unter den Buben ausgeblasene Eier mit flüssigem Pech füllten und die ganze erspielende Jugend des Dorfes in kurzer Frist „eiertarm“ machten. Dem ertappten Betrüger aber soll es stets schlecht ergangen sein.

Genau wie die Rauhnächte um Weihnachten, so haben es auch die Tage um Ostern in sich. Zwischen Tau und Tag weht geheimnisvolles Brauchtum aus den nebelhaften Tagen der Vergangenheit, da die Menschen mit der Natur sich beinahe eins fühlen konnten. Legt man am Karsamstagabend Heu ins Freie, damit es vom Ostertau benetzt werden kann und gibt es am Ostermorgen dem Vieh zu fressen, dann erfährt sich dies das ganze Jahr hindurch bester Gesundheit. Vor Tau und Tag holt man am madonnengezierten Brunnen das heilkräftige Osterwasser und verwahrt es sorgsam als Arznei gegen allerlei Krankheiten. Andere waschen

damit ihre Augen aus. Ein gutes Mittel gegen Aussatz und Gicht ist Wasser, das man im Freien stehen läßt, damit der Tau darauf fällt. Nach der Überlieferung begaben sich früher sogar manche auf die taunassen Wiesen und badeten sich im österlichen Morgentau.

Der Weiße Sonntag beschließt mit seiner Erstkommunionfeier die Reihe der österlichen Festtage. Dieser Tag hatte früher um so mehr Bedeutung, als die Kinder gewissermaßen in den Kreis der Erwachsenen eintreten und bei dieser Gelegenheit zum erstenmal im ihrem Leben genau nach dem Schnitt der Erwachsenen die heimische Tracht tragen dürfen. Der Taufpaten gibt neben seinem Geschenk von bunten Eiern eine mehr oder weniger namhafte Geldspende und der Erstkommunikant nahm einen Apfel mit in die Kirche, der zumelst auf dem Heimweg schon nüchtern verspeist wurde, um für das ganze Leben das Zahnweh fernzuhalten. In den vergangenen fünf Jahrzehnten sind diese alten Bräuche, deren Ursprung niemals genau festgestellt werden konnte, mehr und mehr verschwunden und was noch vorhanden war, dürfte wohl nach den vergangenen zwei Weltkriegen fast in Vergessenheit geraten sein, wenn sie nicht doch eines Tages in irgend einer Form fröhliche Urständ feiern werden. Zuvor aber müssen die Zeiten ruhiger, das Leben gemütvoller und gesicherter werden, als es bislang der Fall gewesen ... R.F.Tl.

Fünf Gemeinden streiten um den Feldberg

Ländergrenzstreit „en miniature“ — Gemeinde Feldberg bringt Vorteile

Feldberg/Schwarzwald (da). Die zahlreichen Gäste, die augenblicklich auf dem Feldberg den späten Freuden des Schwarzwaldwinters nachgehen, wissen nichts davon, daß sie mit ihren Schneeschuhen über heißumstrittenes Gelände fahren. Dort droben spielt sich nämlich ein „Ländergrenzstreit en miniature“ ab, an dem neben dem Streitobjekt, der Gemeinde Feldberg, die sogenannten „Talgemeinden“ Todtnau, Menzenschwand, St. Wilhelm und Zastler beteiligt sind. Diese haben beantragt, die im Jahre 1939 durch Verordnung des damaligen Reichsstatthalters geschaffene „Feldberggemeinde“ wieder aufzulösen und damit eine „nationalsozialistische Gewaltmaßnahme“ wieder gut zu machen. Sie hätten der Gründung der Gemeinde Feldberg, die heute das gesamte Fremdenverkehrsgebiet um den Feldbergipfel verwaltschaftsmäßig umfaßt, nur unter Druck und bedingt zugestimmt. Die Nichterfüllung der damals geltend gemachten Entschädigungsbeweise, daß man sich über das „primärste Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden“ hinweggesetzt habe.

Es ist richtig: die jetzige Feldberggemeinde entstand auf dem Verordnungswege, wobei Gebietsteile der Gemeinden Bernau, Brandenberg, Hinterzarten, Menzenschwand, St. Wil-

helm, Todtnau und Zastler in die damalige Gemeinde Bärental eingegliedert wurden, die ihrerseits ab 1. April 1939 den Namen „Feldberg/Schwarzwald“ erhielt. Diese sieben Gemeinden blieben auch nach der Gründung der Gemeinde Feldberg Eigentüme ihrer Grundstücke auf dem Feldberg. Die in jahrelanger, gründlicher Arbeit ermittelten und ausgezahlten Abfindungsbeträge stellen den Ersatz für den Steuerausfall von 15 Jahren dar.

Die Behauptung der Talgemeinden, die Gemeinde Feldberg sei durch eine „Gewaltmaßnahme“ entstanden, läßt sich schwerlich halten. Die Bestrebungen, das für den Fremdenverkehr so außerordentlich bedeutungsvolle Feldberggebiet kommunalpolitisch unter einen Hut zu bringen, gehen bis in die zwanziger Jahre zurück. Die Talgemeinden waren vielfach wegen der unglücklichen geographischen Verhältnisse kaum in der Lage, die kürzlichen Belange ihrer auf dem Gipfelgebiet wohnenden Steuerzahler zu fördern. Es ist unbestreitbar, daß sich die Gründung der Feldberggemeinde auf allen Gebieten der Verwaltung und des Fremdenverkehrs sehr günstig ausgewirkt hat. Skisportveranstaltungen von wirklich internationaler Größe gibt es auf dem Feldberg erst seit der Gründung der Gemeinde Feldberg. Die Errichtung eines modernen Süd- und Schwebelifts vom Feldbergkopf zum Seebuck, der vor wenigen Tagen eingeweiht wurde, geht ebenfalls auf die Initiative der Gemeinde Feldberg zurück.

Die wirtschaftlichen Vorzüge, die das gesamte Feldberggebiet dank seiner verwaltungsmäßigen Zusammenfassung in der Gemeinde Feldberg genießt, werden heute von allen maßgebenden Instanzen anerkannt. Lediglich die vier Talgemeinden beharren auf ihrer Forderung nach Rückgabe der 1939 abgetretenen Gebietsteile. Sie haben sich dieserhalb in Denkschriften an die Landesregierung und an die Abgeordneten des badischen Landtags gewandt.

Rheinschiffahrt im Personenverkehr bis Karlsruhe

Karlsruhe (ee). Traditionsgemäß wird am Gründonnerstag die Köln-Düdeldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft die Saison 1951 beginnen. Mit 16 Dampfern wird in diesem Jahre erstmals wieder der Rhein von der deutsch-holländischen bei Emmerich bis zur deutsch-französischen Grenze bei Karlsruhe befahren. Es werden Sonntagsrückfahrkarten mit 33 1/2 % Ermäßigung wahlweise für die Benutzung der Eisenbahn oder der Dampfer ausgesetzt. Man erwartet in diesem Jahre auch zahlreiche ausländische Gesellschaften, die ihre Rheinfahrt bis Karlsruhe durchführen werden, um dann über Baden-Baden den Schwarzwald und das Bodenseegebiet zu besuchen.

Um die Legalität der Selbstkontrolle

Ein Memorandum und ein Kommentar

Die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) hat zu den schwebenden Fragen der Freiwilligen Selbstkontrolle ein Memorandum veröffentlicht, das sich in Form und Inhalt durch eine — im Vergleich zu gewissen Reaktionen in der Öffentlichkeit — wohlwollende Mäßigung auszeichnet und in seinen positiven Vorschlägen einen wesentlichen Beitrag zu den allgemeinen Bemühungen darstellt, die Krise der Selbstkontrolle allfällig zu beheben. Es sollte im Streit der Meinungen um diese Einrichtung, ihre Organisation und Arbeitsweise nicht unbeachtet bleiben. Diese Ermahnung gilt auch und gerade für die christlichen Kirchen.

Wie erinnerlich, wurde die von Anbeginn an latente Krise (hervorgehoben durch die „Illegalität“, die bis zur Stunde noch nicht durch Gesetz beseitigt, „Verfassungswidrigkeit“ der Selbstkontrolle, sowie in Verbindung mit einer mangelnden Spartenkontrolle, durch ihre schwache Exekutive) im Verlauf der Vorgänge um den Willi-Forst-Film „Die Sünderin“ akut.

Die Filmwirtschaft kann einwenden, was sie mag: die Selbstkontrolle ist, wie sie heute besteht, illegal. Ihre Entscheide können daher niemals rechtsverbindlich sein, weder für ihre Mitglieder, noch vor allem für das Publikum (das sich auch moralisch nicht gebunden zu fühlen braucht, da es in seiner Gesamtheit dieser Einrichtung nicht angehört). Wenn ein Bürger der Bundesrepublik beispielsweise den von der Selbstkontrolle nicht freigegebenen Rosellini-Film „Rom — offene Stadt“ durchzu- zu sehen wünscht, kann er auf diesem seinem guten Recht bestehen. Wenn ein Fünfzehnjähriger die mit Jugendverbot belegten Filme „Manon“ und „Die Sünderin“ zu besuchen beabsichtigt, können ihn vielleicht ortspolizeiliche Vorschriften, aber niemals die Ver-

bote der Selbstkontrolle daran hindern. Ebenso verhält es sich mit den „feiertagsfreien“ Filmen: wenn eine lokale Instanz oder eine Landesbehörde (in Württemberg-Baden ist das geschehen) mit der Vorführung etwa der „Nachtwache“ am Buß- und Betttag oder anderer Filme am Karfreitag, Totensonntag und Allerheiligen nicht einverstanden ist, können sie nicht gezeigt werden, auch wenn die Selbstkontrolle sie für diese Feiertage ausdrücklich freigegeben hat.

Es ist höchste Zeit, daß die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft legalisiert, d. h. durch Bundesgesetz oder einheitliches Landesgesetz rechtlich bestätigt wird. Diese Regelung ermöglichte auch eine straffere Exekutive mit wirksamen Strafmaßnahmen bei Verstößen gegen Anordnungen (z. B. Schnittforderungen) oder Entscheide (etwa Jugendverbot) der Prüfungsinstanzen. Herr Forst würde sich in diesem Falle gewiß nicht gewiegert haben, einige delikate Stellen der „Sünderin“ zu eliminieren. Auch wäre dieser Film bei einem strikten Verbot wieder am 18. Januar in Frankfurt uraufgeführt worden, noch am Tage darauf in weiteren sechzig Orten angefallen.

Leider geht das mehr auf das Aktuelle und Organisatorische bedachte Memorandum der SPIO auf diese wesentlichen Punkte nicht oder nur ungenügend ein. In der nicht minder bedeutenden Frage der Unabhängigkeit der Selbstkontrolle, der Besetzung der Ausschüsse und des Stimmverhältnisses wird allerdings ein sehr deutlicher Standpunkt vertreten, dem man bei nüchternen Beurteilung der Sachlage unbedingt zustimmen muß. Es ist richtig, einmal darzustellen, was der Begriff „Selbstkontrolle der Filmwirtschaft“ eigentlich besagt, nämlich nichts weiter als dies, daß die Filmwirtschaft sich selber zu kontrollieren beabsichtigt, und es daher ablehnt, sich einer Beauf-

sichtigung von außen, einer „Fremdkontrolle“ — sei es durch die Kirchen, sei es gar durch politische Organisationen — zu unterwerfen. Damit würden Interessen zur Geltung gebracht, die mit einer notwendig unabhängigen Urteilsbildung nicht zu vereinbaren sind.

Würden sämtliche Prüfinstanzen ausschließlich mit Mitgliedern der Filmwirtschaft besetzt sein, man könnte ihr dies nach der obigen Definition nicht zum Vorwurf machen: schließlich ist die Selbstkontrolle nach ihren konstituierenden Merkmalen eine eigene Einrichtung, eine Institution der Filmwirtschaft und nicht etwa der Kirchen oder der Parteien. Ein Faktum, das bei allen Auseinandersetzungen nicht genügend beachtet wird. Aber man gab sich gar nicht so autonom, so selbstherrlich: bislang entsandte die Filmwirtschaft in die aus sechs Mitgliedern bestehenden Arbeitsausschüsse vier Vertrauensleute — einer davon der bei Stimmengleichheit ausschlaggebende Vorsitzende —, gewährte mithin also dem öffentlichen Interesse zwei Sitze und Stimmen. Jetzt erklärt sie sich überdies bereit, auf ihren vierten Vertreter zu verzichten, so daß faktisch eine paritätische Besetzung erreicht ist. Kann man ein größeres Entgegenkommen verlangen?

Mehr kann, will man den Begriff der Selbstkontrolle nicht aufgeben, tatsächlich von einer strukturellen Neuordnung nicht erwartet werden — wenigstens im Prinzip nicht. Ob man die Basis der Ausschüsse trotz einiger (im wesentlichen finanziellen) Bedenken nicht doch verbreitern, d. h. die Sitze so weit vermehren sollte, daß in der „filmfremden Fraktion“ alle Interessenten, Kirch- und Jugendverbände, Presse, Länder, Bund usw., mitwirken können, wäre noch zu überlegen. Wir würden eine solche im Zuge der Demokratisierung der Selbstkontrolle erfolgreiche Maßnahme, wie überhaupt alle, die Beibehaltung dieser in der Welt einmaligen, auch für die Presse und Rundfunk vorbildlichen Institution gewährleistenden organisatorischen Veränderungen, aufrichtig begrüßen.

Luwig Thomé.

DER SPORT

Walther Bensemänn, der Freund der Jugend

Den Teilnehmern und Gästen des Walther-Bensemänn-Turniers zum Gruß

Der DFB hätte für das internationale Walther-Bensemänn-Turnier keinen geeigneteren Austragungsort finden können, als Karlsruhe, die Wiege des deutschen Fußballsports und Wirkungsstätte des Initiators Walther Bensemänn.

Walther Bensemänn wurde am 12. Januar 1873 in Biedel geboren und zeigte schon früh ein seltenes Organisations Talent. Er war im Karlsruhe Gymnasium der Initiator der ersten Fußballversuche auf dem „Engländerplatz“. Die einen behaupten, daß der Platz deshalb den Namen erhalten habe, weil Engländer auf dem Waldstück gespielt hätten; jene, die mit Bensemänn die erste Fußballvereinsorganisation in Karlsruhe gründete, bezeichnen diese Version als falsch. In jedem Falle, das ist die Bezeichnung von „englischer Platz“, der heute, das ist seine zahlreichen Gegnern auch als „englische Krankheit“ bezeichnet wurde. Sie hatten insofern recht, weil sich das Fußballspiel gleich einer Epidemie verbreitete.

Zuvor mußten aber die in der Überzahl befindlichen Gegner niedergeworfen werden. Daß die Fußballbewegung verhältnismäßig rasch die Schwierigkeiten bezwang, ist das Verdienst Bensemänn, dessen gewinnende und überzeugende Art die Gegner zur Kapitulation zwang. Schon im Karlsruhe Gymnasium betätigte sich Bensemänn als Agitator des Lederballs. Unter seiner Führung machten die Primaner seinen Demonstrationen, Vorkurs Bensemänn im schwarz-rot gestreiften Trikot, den Ball im Arm tragend, zogen die Schüler vom Gymnasium bis zur Kaiserstraße. Walther trauten sie sich nicht, was immerhin genügt, daß der Klassenlehrer bemerkte: „Bensemänn, Sie sind gestern in einem auffälligen Anzug auf der Kaiserstraße gesehen worden, sorgen Sie dafür, daß das nicht wieder vorkommt.“ 1890 hatte man eben andere Auffassungen als heute. Mehr Verständnis für die Jugend zeigte der Geheimrat Walther, Direktor des Gymnasiums, als bei einer Kickeri im Schulhof eine Fensterscheibe klirrend in die Erde ging. Statt der erwarteten harten Strafe verlangte der verständnisvolle Schulmann die Bezahlung des Schadens, und damit war der Fall erledigt.

Bensemänn gründete mit seinen Kameraden den Schülersportverein, dann den FC Karlsruhe, aus dem später die Karlsruher Altmeister KfV und Phönix hervorgingen. 1887 hatte er bereits den FC Montreux (Schweiz) gegründet. Weitere Gründungen folgten in Heidelberg, Straßburg, Baden-Baden, Mannheim, Gießen, Marburg, München und Basel. Bensemänn rief die Städtespiele zwischen Basel und Karlsruhe ins Leben und hatte 1900 in der Gründung des DFB als Delegierter des FC Phönix

Karlsruhe starken Anteil. Auch die erste Deutschlandreisende englische Fußballmannschaft, die die Verbindungen nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch zum Ausland. Walther Bensemänn setzte die Aufnahme leichtathletischer Wettbewerbe im Schulprogramm durch. Nach der Inflation gründete er den „Kicker“, der durch die hervorragende Feder Bensemänn nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland starke Beachtung fand.

Seinen 60. Geburtstag feierte Walther Bensemänn 1933 in Mannheim, der sein letzter in Deutschland sein sollte. Die politischen Ereignisse zwangen ihn, die Heimat zu verlassen. Trotz der rührenden Gastfreundschaft seiner Schweizer Freunde überwand er dieses Unrecht nie und spielte am 12. November 1934 in Montreux, dem Ort seiner Vereinsgründung.

Die Verdienste Walther Bensemänn können nur angedeutet werden und sein Lebensbild soll den Gästen und Teilnehmern des Junioren-Turniers Groß sein und zugleich dankbares Gedenken an den Begründer des Karlsruher Fußballsports. P. S.

Das Junioren-Turnier

Die europäische Fußballprominenz wird sich beim Walther-Bensemänn-Turnier an den Osterspielen auf dem KFV-Platz einfinden. Neben dem Protektor der Spiele, Dr. Bauwens, Vorsitzender des DFB, und dem Ehrenvorsitzenden Dr. Ivo Schricker, werden die Comitémitglieder Albert Mayr, Max Brunner (Schaffhausen), André Neff (Straßburg) teilnehmen. Auch der von Walther Bensemänn gegründete Club der Alten ist zahlreich vertreten, an der Spitze Karl Geppert. Zusage liegen aus fast allen europäischen Ländern vor und selbst Julius Rimet, der Vorsitzende des Weltfußballverbandes, wird aller Voraussicht nach erscheinen.

Am Ostersamstag, 10. Uhr, eröffnen die Queen Park Rangers gegen Wacker Wien, den Osterspieltag, das Turnier. 11.30 Uhr spielt AS Straßburg gegen Bayern München und in den Nachmittagsstunden treffen die Queen Park Rangers um 15 Uhr auf den KfV. Den 1. Tag beschließt das Spiel FC Basel gegen AS Straßburg. Am Ostermontag beginnt die Spiele morgens 10 Uhr und nachmittags 15 Uhr.

Am Ostermontag findet auf dem KFV-Platz, 10 Uhr, eine Gedächtnisfeier für Walther Bensemänn statt, nach der anschließend der 3. und 4. Turniersieger ermittelt werden, während das Endspiel um 15.30 Uhr auf dem Platz des VfB Mühlburg als Vorspiel zu der Oberliga Begegnung VfB Mühlburg gegen FC Nürnberg ausgetragen wird.

Die Entscheidungsschlacht der Oberliga Süd

Die Vereine der 1. Süddeutschen Liga werden an den Osterspielen eine Kraftprobe unterzogen, wie sie bis jetzt nur im englischen Fußball üblich war. Mühlburg hat zwei außerordentlich schwere Kämpfe zu bestehen. Die Karlsruher müssen am Samstag nach Stuttgart zum VfB und nehmen anschließend in Wildbad Quartier, um am Montag gegen den FC Nürnberg anzutreten. Falls Mühlburg im ersten Spiel ein Tor erzielt, dann soll, wären die Stuttgarter so ziemlich aus dem engeren Wettbewerb ausgeschieden, während sich die Position der Karlsruher dadurch wesentlich stärken würde. Mindestens ebenso hart wird der VfB Mühlburg auf eigenem Platz gegen den FC Nürnberg kämpfen müssen, der sich in eine farnose Form hineingespielt hat. Zeit wohl über die ausgeglichene Eif verfügt. Hinzu kommt, daß die Nürnberger am Samstag im Zabog gegen Darmstadt einen wesentlich leichteren Gegner haben. Auch der FSV Frankfurt liegt noch gut im Rennen, der gegen Bayern in München mindestens eine Punkteerzielung erreichen und zwei Tage später auf eigenem Platz gegen Schwaben Augsburg gewinnen sollte. Ob Fürth den Anlauf heutzutage kann, scheint fraglich, denn die Eintracht wurde in Frankfurt bisher noch nicht besiegt. Am Ostermontag haben die Träger des Kleblatts gegen den VfB Stuttgart ein nicht minder schweres Spiel. Es ist durchaus möglich, daß Fürth und Stuttgart an den Osterspielen endgültig aus dem Wettbewerb auf die ersten beiden Plätze in Frankfurt sind. Für 1950, Schweinfurt, Eintracht Frankfurt, Bayern München, VfR Mannheim und Kickers Offenbach geht es nur noch um eine günstige Tabellenposition, dagegen sind Schwaben Augsburg, Neckarau und Waldhof noch nicht endgültig gesichert. Waldhof sollte es gegen 1950 schaffen können und hat auch in Augsburg gegen den FC Augsburg Aussicht auf einen Punkteerfolg. Damit wären die Mannheimer aller Sorgen los. Schwaben Augsburg gegen Schweinfurt und zwei Tage später in Frankfurt beim FSV. Auch für Neckarau ist die Situation günstig, das auf eigenem Platz den FC Augsburg empfangt und im zweiten Spiel in Singen gastiert. Darmstadt, Reutlingen, Augsburg und Singen können sich aus eigener Kraft kaum noch retten.

FC Pförzheim in Bückingen

In der zweiten Liga fehlen den Stuttgarter Kickers noch drei Punkte, um sich den Aufstieg in die Oberliga endgültig gesichert zu haben. Ob ihnen ein Sieg in Ulm gelingt, ist fraglich. Regensburg kann sich nach den Stuttgartern die meisten Hoff-

Ringerländerkampf Baden gegen Pfalz

Am zweiten Osterspieltage stehen sich in Hockenheim die Auswahlmannschaften von Baden und der Pfalz zu einem Ländervergleichskampf gegenüber. Dieser Kampf zwischen den Rechtsrheinischen und den Linksrheinischen wird traditionsgemäß in diesem Jahr ausgetragen. Im vergangenen Jahre konnten die Pfälzer den Vorkampf in der Pfalz knapp gewinnen, während der Rückkampf in Offenheim remis endete. In diesem Jahre müssen der badischen Auswahl die größeren Siegesaussichten eingeräumt werden, nicht nur, weil die Pfalz vor 14 Tagen gegen die Saarwahl mit 6:2-Siegen unterlag, sondern weil die badischen Ringer durch zahlreiche Repräsentativkämpfe erfahrener geworden sind.

In Hockenheim werden voraussichtlich folgende Ringer in der Pfalzstaffel stehen: Gnirs-Friesenheim, Sturm-Schiffardt, Haßlöcher-Ludwigshafen, Zubrodt-Ludwigshafen, Wittmann-Friesenheim, Kreuz-Friesenheim, Fischer-Oppau und Ferber-Schiffardt. Für Baden ringen vom Fliegen bis zum Schwergewicht: Leonhard-Lampertheim, Huber-Ketsch, Spatz-Friedenheim, Schweikert-Kirrlach, Seeburger-Bruchsal, Eppel-Ketsch, Rupp-Sandhofen und Kammer-Mannheim.

Badische Freistil-Meisterschaft

Die Kämpfe um die Badische Meisterschaft im Freistilringen werden auch über die Osterspieltage fortgesetzt.

Gruppe I: Mühlacker — Germania Karlsruhe, Bruchsal — Weingarten, Kirrlach kampffrei.

Die Spiele der Handballverbandsliga

Nachdem der Meister in Rot bereits feststeht, geht es für die Vereine nur noch um die Platzierung. Dabei hat Offersheim die besten Aussichten auf den zweiten Platz. Am Sonntag wird es in Rot allerdings kaum zu einem Sieg reichen, während der Widersacher Ketsch gegen Waldhof in Front erwartet wird. Im Spiel St. Leon gegen Leutershausen sind die Kräfte der Gegner ausge-

Osterprogramm der Amateurliga

Auch in der Amateurliga wird es voraussichtlich eine Klärung geben. Es ist keineswegs sicher, daß der Tabellenführer Feudenheim in Friedrichsdorf ungerührt davonkommt. Damit hätten auch die Karlsruher Vereine wieder eine Chance, vorausgesetzt, daß der KfV in Birkenfeld gewinnt und sich Phönix in Brötzingen zu beiden Punkten kommt. Für die Karlsruher sind die Aufgaben ebenso schwer, wie für den Tabellenführer. Auch Daxlanden wird es in Hockenheim nicht leicht haben. Dagegen sollte der VfR Pförzheim ohne Schwierigkeiten den Tabellenletzten Adelsheim bezwingen können. Schwetzingen ist Favorit gegen Völklingen und ebenso Rohrbach gegen Eutingen. Offen ist der Ausgang der Begegnung Mosbach gegen Leimen.

2. Amateurliga, Staffel I (Sonntag): Königbach gegen Frankonia, Göhrichen-Ispringen, Söllingen gegen Dillstein. (Montag): Grötzingen — Durlach-Aue, Staffel 2: Weingarten-Blankenloch, Kirrlach gegen Wiesental, Hochstetten — Dürmersheim, Neureut — Forst.

Kreisklasse A, Staffel I. (Montag): Rüheim gegen Linkenheim, Wöschbach — Südstadt, Spöck gegen Wörsingen, Leopoldshafen — Neureut, Kleinstenbach — Graben. Staffel 2. (Sonntag): FrT Forchheim — Mörsch, FV Malsch — Stupperich. (Montag): Spfr Forchheim — Spessart, Neuburgweier gegen Altmannia Rippurr, Bruchhausen — FC 21 Karlsruhe, Busenbach — FV Bulach.

Kreisklasse B, Staffel 2. (Sonntag): Busenbach 1b gegen Herrenalb, Weiler-Etzenrot, Phönix Grünwetterbach — Langensteinbach. (Montag): Spielberg — Auerbach, Staffel 3. (Montag): Schöllbronn gegen VfB Mühlburg, Oberweiler — Hardeck, Eitingen — Eitingenweier, Völkersbach — Sulzbach.

Spielverbot nur für Stadtbezirk. Das anlässlich der Walther Bensemänn Spiele verhängte Spielverbot der A- und B-Klasse betrifft nur den Stadtbezirk Karlsruhe.

TuS Beiertheim am Niederrhein

Die Handballmannschaft des TuS Beiertheim leistet einer Einladung des Meisters vom Niederrhein, TuS Lintfort, Folge und wird dort am Karfreitag gastieren. Am Ostersamstag ist eine Düsseldorf-Mannschaft Gegner der Karlsruher, die am Montag beim TV Kapellen ihr 3. Gastspiel absolvieren.

Faustball-Lehrgang Der bekannte Faustball-Lehrwart und Meisterspieler Hugo Augenstein, Niefern, ist vom KTV 46 eingeladen worden, für seine Mitglieder einen alle Disziplinen des Faustballspiels umfassenden Lehrgang zu leiten.

Borussia Dortmunds Trainer, Kretschmann, hat seinen auf ein Jahr laufenden Vertrag beim westdeutschen Meister gekündigt.

Der Franzose Jean Stock gab in der fünften Runde eines Leichtathletenwettkampfs in Leicester gegen den britischen und europäischen Boxmeister im Mittelgewicht, Randolph Turpin (England) auf.

Auch ein Osterwunsch

Immer wieder erreichen uns die Hilferufe und Bitten in Frankreich inhaftierter deutscher Kriegsgefangener, die nun schon jahrelang auf den Prozeß warten, der ihre Schuld oder Unschuld an den ihnen zur Last gelegten „Verbrechen“ erweisen soll.

Über die Redaktion der BNN bittet ein deutscher Gefangener im Namen seiner Kameraden unsere Leser um illustrierte- und Sport-Zeitungen, die sie in den Gefangenen Brücken zur Heimat schlagen. Da Tageszeitungen und

Vierjähriger Junge vermißt

Vermißt wird, wie die Polizei mittelt, der vierjährige Erich Matter. Er hatte vorgestern nachmittags zum Spielen die elterliche Wohnung verlassen und war zuletzt von spielenden Kindern an der Alb bei Grünwinkel gesehen worden.

Blätter politischen Inhalts der französischen Zensur zum Opfer fallen, darf es sich nur um Bilder- und Sportzeitschriften handeln. Heute oder morgen entsprechend frankiert abgeschickt, wäre ein solches Zeitungstreffband mehr als nur eine Geste — es wäre ein Ostergruß, der — auch verspätet in den Gefängniszellen einer südfranzösischen Strafanstalt eintreffend — den Männern das Gefühl stärkte, von der Heimat nicht vergessen zu sein.

Hier noch die besondere Bitte eines Gefangenen an seine Sportkameraden zu Hause. Er schreibt u. a.: „Ich war früher Amateurboxer (1927/28 bei der deutschen Meisterschaft im Halbschwergewicht) und wäre dankbar, wenn ich den „Boxsport“ erhalten könnte.“

Osterwünsche! Wer sie nur irgendwie erfüllen kann, der beziehe sich der Anschrift: Oskar Schiffner, Prison Militaire, 190 Rue de Pessac, Bordeaux (Gironde) France, h. n.

Glück im Unglück

Ein in nördlicher Richtung durch die Leopoldstraße fahrender Personenkraftwagen, dessen Fahrer die Vorfahrtsregel nicht beachtete, stieß gestern gegen 15 Uhr auf der Kreuzung Leopold-Kriegsstraße mit einem vom Karlsruher kommenden Personenkraftwagen zusammen. Der erste Wagen wurde umgeworfen und stark beschädigt. Die Insassen, zwei Erwachsene und vier Kinder, erlitten jedoch glücklicherweise nur Prellungen und Schürfwunden. Der zweite Wagen wurde leicht beschädigt.

„Ostereinkauf“

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden aus einem Kiosk in der Kriegsstraße nach Einbruch größerer Mengen Zigaretten, Schokolade und Obst entwendet.

Zu dem Unglücksfall beim „Seehof“

Die in der Ausgabe Nr. 67 vom 20. 3. 1951 veröffentlichte Meldung über den schweren Verkehrsunfall beim „Seehof“ enthält insofern eine Unklarheit, als der tödlich verunglückte Fahrer allein in seinem Wagen saß. Die ihren Verletzungen erlegene Frau sowie die beiden Frauen und die zwei Kinder, die schwer verletzt wurden, befanden sich in dem das Unglück verursachenden amerikanischen Wagen.

Stadtgartenbesuch für Schwerbeschädigte ermäßigt

Schwerbeschädigte bzw. Schwerkriegsbeschädigte, soweit sie 50 % und mehr erwerbsbehindert sind, können auch nach dem 31. März 1951 auf Antrag verbilligte Stadtgarten-Jahreskarten (sog. Rentnerkarten zum Preis von 2 DM) erhalten.

Welche Dienststellen arbeiten?

In Anlehnung an die Arbeitszeit bei den städtischen Dienststellen bleiben die Dienststellen der Stadtverwaltung vom Gründonnerstag nachmittags bis einschließlich Ostermontag geschlossen. Zur Erledigung unaufschiebbarer Dienstaufgaben ist am Karsamstagvormittag

Wie wird das Wetter?

Nicht beständig, einsetzende Milderung Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Am Donnerstag stark bewölkt und bei zunehmenden südlichen Winden später auch zeitweise Niederschläge. Höchsttemperaturen in der Ebene 5-7 Grad. Auch am Freitag nicht beständig, aber milder, mit Höchsttemperaturen von 10-12 Grad, kein Nachtfrost. Mäßige bis frische, südwestliche Winde.

Schneebericht vom 21. März

Kurhaus Sand; 8, 5, Pulver. — 4; Darmstädter Hütte; 55, 1, Pulver. — 8; Feldberg Gipfel; 170, 5, Pulver. — 10; Belchen; 110, 0, Pulver. — 8; Schauinsland; 50, 5, Pulver. — 7.

Rheinwasserstände

21. März. Konstanz 299 (+5), Breisach 292 (+26), Straßburg 365 (+33), Karlsruhe-Maxau 547 (+13), Mannheim 450 (+60), Caub 327 (+45).

Wenn es anfängt gemächlich zu werden, ... die guten Freunde endlich den richtigen Platz gefunden haben und die Flasche DUJARDIN auf dem Tisch steht — dann werden Sie unruhig? Sie laufen aufgeregter umher und suchen den Korkenzieher. Wie lästig und — wie überflüssig!

Heute hat jede DUJARDIN „fine Champagne“, „Imperial“ und „Triple Sec“-Flasche den praktischen Griffkorken. Sie öffnen die Flasche leicht und bequem ohne jedes Instrument und haben mit dem Griffkorken einen hübschen und vor allem — aromatischen Dauerverschluss.

Was wird aus der Appenmühle?

Die „Appa Mil“ 1369 zum ersten Male urkundlich erwähnt - Das wiederaufgebaute Gebäude steht leer

Zwischen Daxlanden und der Albsiedlung beherrscht ein Gebäude das flache Tal der Alb: die Appenmühle. In friedlicheren Zeiten war sie ein beliebtes Ausflugsziel der „Residenzler“, deren Vorliebe allerdings weniger der Mühle als vielmehr der nach ihr benannten bekannten Gaststätte galt. Wer jedoch heute in diesen einmaligen so malerischen Winkel kommt, trifft an Stelle der alten Mühle am Bach ein neues Gebäude an, dessen Türen und Fenster verschlossen sind. Die alte Mühle ist nicht mehr. Sie wurde wie so viele andere Baudenkmäler im Dezember 1944 durch Bomben zerstört. Auf ihren Fundamenten entstand ein neues Gebäude, das seit einem Jahr auf die Einrichtung wartet. Geblieben ist der Name, der durch die Jahrhunderte immer wieder in Urkunden und Chroniken auftaucht.

Wie der zur Zeit in München lebende Karlsruher Heimatforscher Albert Hausenstein feststellte, wurde die Appenmühle bereits im 14. Jahrhundert das erste Mal urkundlich erwähnt. Am 21. Juni 1369 bestätigte Markgraf Rudolf IV. von Baden alle Schenkungen, die seine Vorfahren dem Badener Spital zugewandt hatten, unter ihnen auch die Appenmühle, die dem gotzhouse und den armen siechen des spitals zu Baden zu geben ist. Andere Heimatforscher wiederum sind der Meinung, daß die „Appa Mil“, wie die Appenmühle auf einem Plan aus dem Jahre 1580 bezeichnet wird, in der ottonischen Zeit unter dem Abt von Weibsburg gebaut wurde, und daß ihr jetziger Name auf die Bezeichnung „Abtsmühle“ zurückzuführen ist. Ebenso wahrscheinlich ist jedoch die Ansicht von Albert Hausenstein, der den Namen der Mühle darauf zurückführt, daß sie einmal einem „Appo“ gehörte. Dieser Name sei damals durchaus nicht selten gewesen.

Wie dem auch sei: Trotz der umstrittenen Etymologie steht fest, daß die Appenmühle eine sogenannte Bahn- oder Zwangsmühle gewesen

ist. Wie eine Urkunde vom 22. 4. 1435 überliefert, verpachtete der Badener Spitalmeister Eberhard Schnabel „des spitals zu Baden mühle, die unter dem Dorf Daxla gelegen und die Appenmühle genannt ist, mit sämtlichen Rechten und Zugehörungen“ an einen gebürtigen Knielinger namens Hermann, Sohn des zu Durmersheim wohnenden Luckenheizen und dessen Ehefrau Demut. Im Pachtvertrag war ausdrücklich bestimmt, daß die Dörfer „Förchen, Daxla und Buolach“ in der Appenmühle mahlen lassen mußten.

1597 soll die Appenmühle in den Besitz der badischen Markgrafschaft gekommen sein. Ob



So sah die Appenmühle vor der Zerstörung aus

Skizze: Kerrl

an die Mönche von Gotesau verpachtet wurde oder gar ihr Eigentum war, läßt sich nicht mehr feststellen. In seiner Gotesauer Chronik berichtet jedoch Ernst Julius Leichlin, daß die Appenmühle ein Belustigungsort der Gotesauer Mönche gewesen sei. Demgegenüber stellt Albert Hausenstein fest, daß in der „Daxlander Renovation“ von 1653, die ein schauerliches Bild von den durch den Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) hervorgerufenen Zerstörungen im badischen Lande gibt, von der Appenmühle als einer „elenden Mühle“ die Rede ist. So dürften sich die Gotesauer Mönche kaum in der Appenmühle belustigt haben, zumal der Westfälische Frieden von 1648 der Klosterherrlichkeit zu Gotesau ein jähes Ende bereitere und die Mönche schon 1643 das Kloster verlassen hatten.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts verkaufte der Markgraf die Mühle, da ihm wohl die notwendig gewordenen Erneuerungsarbeiten zu teuer kamen. Sie ging nun in den Besitz des damaligen Erbprinzensträgers, des „Appenmüllers“ Johann Holz, der gleichzeitig „Strauß“-Wirt in Mühlburg war. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts richtete der damalige Besitzer neben der Mühle eine Gastwirtschaft ein, die bald zu einem Begriff wurde. 1894 erwarb die Stadt Karlsruhe das Anwesen, um es, wie einst der Markgraf, zu verpachten. Die Stadt hatte jedoch Pech: Ein Jahr später brannte ein Teil der Mühle ab. 1925 mußte das alte Holzmühlrad einer Turbinenanlage weichen. Zur gleichen Zeit wurde auch der Betrieb der Sägemühle eingestellt, die bis dahin neben der Mahlmühle gelaufen war. Bis zur Zerstörung im Dezember 1944 war der nun 73jährige, in der Albsiedlung wohnende Müllermeister Jakob Fetzer Pächter der Appenmühle.

Als der Karlsruher Stadtrat im Jahre 1946 den Wiederaufbau der Appenmühle genehmigte, ging man wohl von der Überlegung aus, wie man die Meherversorgung für unsere Stadt sichern könne. Als jedoch endlich die Baustoffe beschafft waren und das Gebäude wuchs, machte die Umstellung der Währung einen Strich durch die Rechnung. Im Frühjahr 1950 war das Haus auf den Fundamenten der alten Mühle wieder aufgebaut, modern und den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend. „Nur“ die Mühleneinrichtung fehlt noch. Sie kostet allerdings etwa 250 000 DM...

Was soll aber sonst mit dem Gebäude geschehen? Es ist als Mühle gebaut und also schwerlich für einen anderen Zweck zu verwenden. Und wer weiß nach den jüngsten Erfahrungen, ob Karlsruhe nicht noch einmal froh sein wird um eine eigene Mühle? Gegenwärtig ist ja die Meherversorgung gesichert, auch wenn das Mehl teuer ist...

Der langjährige Pächter Jakob Fetzer befürwortet die Inbetriebnahme der Mühle. „Sie wird sich bestimmt rentieren“, sagte er, „und außerdem ist es schade um die sonst verlorene Wasserkraft der Alb.“ Nach seiner Meinung müßte die Appenmühle als kombinierte Handels- und Kundenmühle mit einer Leistung von 8 bis 10 Tonnen in 24 Stunden eingerichtet werden. In Notzeiten ließe sich dann die Tagesleistung mit entsprechenden Einbauten auf 24 Tonnen erhöhen, mit denen immerhin 1/3 bis 1/2 des Bedarfs der Karlsruher Bevölkerung gedeckt werden könnte.

Die Gaststätte soll übrigens nicht mehr aufgegeben werden. An ihrer Stelle entsteht zur Zeit das Klubhaus der Daxlander Athletengesellschaft.

Das wäre in großen Zügen die Geschichte der Appenmühle. Das vorerst letzte Kapitel muß allerdings noch geschrieben werden. Wenn die Mahlstühle, vom Wasser der Alb getrieben, wieder die Getreidekörner zu Mehl zerkleinern, dann ist es soweit. So machten sie es jahrhundertlang, unter dem Knielinger Hermann, unter Johannes Hotz und Jakob Fetzer, wenn auch das Rauschen der Turbine das Klappern des hölzernen Mühlrades ablöste, wenn auch nun ein modernes Haus, das jedem Müller Freude machen dürfte, an Stelle der ehrwürdigen Mühle steht.

Wann also wird draußen an den Ufern der Alb wieder „das Mühlrad klappern“? Ho.

Die große Ausstellung anlässlich des Jubiläums der ersten badischen Briefmarken wirft ihre Schatten voraus. Für diese vom Landesverband Baden-Pfalz im Bund Deutscher Philatelisten veranstaltete erste überörtliche Ausstellung seit 1910 in Karlsruhe wurde der neugeschaffene Ausstellungssaal der Stadthalle bestimmt. Ein Sonderpostamt (die eng zusammenarbeitende Landesverbandes der Philatelisten mit der Post wird auch bekannt durch die Schirmherrschaft des Präsidenten der Oberpostdirektion, W. Riehl, über die Ausstellung) wird ebenfalls in der Stadthalle eingerichtet sein, wo die frankierten Festpostkarten und Ersttagsumschläge mit dem von Adolf Großkopf entworfenen, oben abgebildeten Sonderstempel versehen werden. Dieser Sonderstempel trägt in der Mitte das Bild der ersten badischen Briefmarke, der 1 Kreuzer sächsisch. Für alle Sammler eine schöne Erinnerung werden die Festpostkarten und Ersttagsumschläge sein, die vergrößerten Abbildungen der Ein- und Drei-Kreuzer- bzw. Sechs- und Neun-Kreuzermarken tragen werden.

Bis heute sind zahlreiche hervorragende Sammlungen aus dem Bundesgebiet, aber auch aus der Ostzone und dem Ausland fest angemeldet. Man kann daraus schließen, daß das Sammelgebiet der Badenmarken in einem bisher nie gezeigten Ausmaß zur Schau kommen wird, ebenso aber auch die badische Postgeschichte und Vorphilatelie. Auch das Badische Münzkabinett wird sich beteiligen, um den Besuchern die Kreuzer und anderen Münzen zu zeigen, für die man vor 100 Jahren diese Briefmarken kaufte. Die gleiche Druckerei, in der im Mai 1851 die ersten Badenmarken gedruckt wurden, wird eine zur Ausstellung gehörende Festschrift herausbringen.

In Verbindung mit dieser Jubiläumsausstellung, zu der viele prominente Persönlichkeiten, Sammler und Besucher aus dem In- und Ausland erwartet werden, findet das erste Treffen der deutschen Motivsammler statt. —ser.

Die Folge des Unglücks in der Leopoldstraße: Alle Ruinen werden überprüft

Stellungnahme der Bauaufsichtsbehörde — Ermittlungsverfahren wahrscheinlich Der Ruineneinsturz in der Leopoldstraße, der innerhalb von wenigen Sekunden zwei minderjährige Kinder die Eltern entriß, ist noch immer das Gespräch der Einwohnerschaft. Wie konnte das passieren? Wen trifft die Schuld? Kann nicht morgen an anderer Stelle ähnliches geschehen? Das sind die Fragen, die nicht verstummen, seitdem das Unglück geschah.

Wir bemühten uns nun gestern um eine offizielle Stellungnahme der Stadtverwaltung, die laut Aufbaugesetz vom Jahre 1948 u. a. für die Beseitigung gefährdender Zustände verantwortlich ist, soweit diese durch den Krieg verursacht wurden. Außerdem hat die Stadtverwaltung bekanntlich die Genehmigung zur Errichtung jenes behelfsmäßigen Verkaufsrums in dem Ruinengrundstück Leopoldstraße 23 erteilt. Haben vielleicht die Behörden ihre Pflichten vernachlässigt, sind sie schuld oder mitschuld an dem Unglück?

Hören wir die Stadtverwaltung: Die Stadt hat die Trümmerbeseitigung, zu der sie verpflichtet ist, falls der Grundeigentümer die Trümmer in einer festgelegten Frist nicht selbst beseitigt, vorgenommen. Bei der Schlußabnahme und Freigabe des fraglichen Grund-

stücks bestand nach menschlichem Ermessen kein gefährdender Zustand mehr. Als Herr Hahn, der am Montag zusammen mit seiner Frau tödlich verunglückte, mit dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs im Oktober vergangenen Jahres die Erstellung eines Verkaufsrums gestattet wurde, war an diese Genehmigung die Bedingung geknüpft, eine evtl. Einsturzgefahr von Mauerteilen usw. müsse vor Aufstellung des Verkaufsrums beseitigt werden. Es handelte sich hier allerdings um keine eigentliche Auflage, die darum nicht erteilt werden konnte, weil der zuständige Stadtbaumeister anlässlich der Bearbeitung des Bauantrags feststellte, daß an dem Ruinengrundstück eine Einsturzgefahr nicht bestand. Als wahrscheinliche Ursache des Einsturzes der Brandmauer wird der starke Sturm angesehen, der am Unglückstag herrschte. Ferner wird auf die Möglichkeit verwiesen, daß es durch das von einigen Tagen festgestellte Erdbeben zu Rißbildungen in der Brandmauer gekommen ist, wodurch die bisherige Standfestigkeit gelitten hat. Witterungseinflüsse dürften nach Ansicht der untersuchenden Behörde zu dem Unglück nur in geringem Umfang beigetragen haben. Die Bauaufsichtsbehörde stellt schließlich fest, daß für sie angesichts der Tatsache, daß die Prüfung des Ruinengrundstücks keine Einsturzgefahr ergab, keine rechtliche Handhabe zur Ablehnung des Baugesuchs für den behelfsmäßigen Verkaufsraum bestand.

Soweit — in sehr komprimierter Form — die Stellungnahme der Stadt. Ob jemanden eine Schuld an dem Unglück in der Leopoldstraße trifft und wen sie vielleicht trifft, das festzustellen wird allerdings Sache der Staatsanwaltschaft sein, die in der Angelegenheit mit großer Sicherheit ein Ermittlungsverfahren einleiten wird.

Es ist übrigens bekannt, daß der AAK bzw. dem Tiefbauamt als verantwortlicher Behörde bei der Schutträumung seitens der Grundstückseigentümer verschiedentlich erhebliche Schwierigkeiten gemacht wurden, wenn diese oder jene Ruine eingerissen werden sollte. Die Eigentümer — in der Hoffnung, bald wieder aufbauen zu können — baten sehr oft darum (gelegentlich mit Erfolg), den Abbruch nicht auszuführen. In vielen Fällen ist dann aus dem Aufbauplänen nichts geworden, so daß heute nun doch manche Ruine, von der man hoffte, sie würde nach zwei, drei Jahren wiederaufgebaut sein, abzubrechen ist.

Unmittelbar im Anschluß an das Unglück in der Leopoldstraße — des ersten dieser Art übrigens in unserer Stadt (im Gegensatz zu anderen Städten) — haben Bauaufsichtsbehörde und Tiefbauamt verfügt, beschleunigt sämtliche Stadtbezirke durch die zuständigen Stadtbaumeister dahingehend zu überprüfen, ob nicht diese oder jene Ruine sich in einem gefährlichen Zustand befindet. In dem Bestreben, das Äußerste zu tun, um für die Zukunft einen ähnlichen Unglücksfall zu verhindern, sollen vordringlich alle jene Ruinen überprüft werden, die in Verkehrssache, also zum Beispiel unmittelbar an Straßen, liegen. Die Stadtverwaltung will, gewarnt durch das schwere Unglück in der Leopoldstraße, künftig rücksichtslos den Abbruch aller Ruinen anordnen, die keine volle Sicherheit bieten.

Wenn die Grenadierkaserne geräumt werden muß: Seminar wird Flüchtlingslager

Sachverständige aus Bonn prüften Vorschläge der Stadtverwaltung Die Beschlagnahme der ehemaligen Grenadierkaserne in der Moltkestraße, die für die Belegung mit alliierten Truppen vorgesehen ist, stellt die Landesbezirksverwaltung Nordbaden, wenn die Belegung durchgeführt wird, vor eine schwierige Aufgabe. Das dort untergebrachte Flüchtlingsdurchgangslager für Nordbaden ist zur Zeit mit 900 Personen belegt. Die Zahl der vom Flüchtlingslager Geisen ordnungsgemäß nach Nordbaden eingewiesenen illegalen Grenzgrößer aus der Sowjetzone ist noch immer sehr groß. Dazu kommen laufend Zugänge von Umsiedlern aus Polen und der Tschechoslowakei. Da ein Ersatzgebäude für das Flüchtlingslager nicht zur Verfügung steht, hat die Landesbezirksverwaltung den Wiederaufbau des durch Bomben zerstörten früheren Lehrerseminars in der Ruppurter Straße als Flüchtlingslager vorgeschlagen und die Pläne durch ihre Hochbauabteilung ausarbeiten und in Bonn vorlegen lassen, da der Aufbau des Gebäudes mit Bundesmitteln erfolgen soll. Das Vordergebäude des Lehrerseminars soll so aufgebaut werden, daß es später ohne Schwierigkeit für Bürozwwecke verwendet werden kann. Da es für die Aufnahme der gegenwärtigen Lagerinsassen nicht ausreicht, sollen dahinter weitere Bauten errichtet werden, die nach Auflösung des Lagers durch Einziehung von Wänden in Dreizimmerwohnungen umgewandelt werden können. Der gegenwärtig hohe Lagerstand ist dadurch bedingt, daß es außerordentlich schwer ist, die rechtmäßig in den Landesbezirk eingewiesenen Flüchtlinge in den Stadt- und Landkreisen Nordbadens unterzubringen.

Wie wir kürzlich berichteten, führte Stadtkämmerer Dr. Gurk mit Vertretern des Bundes-

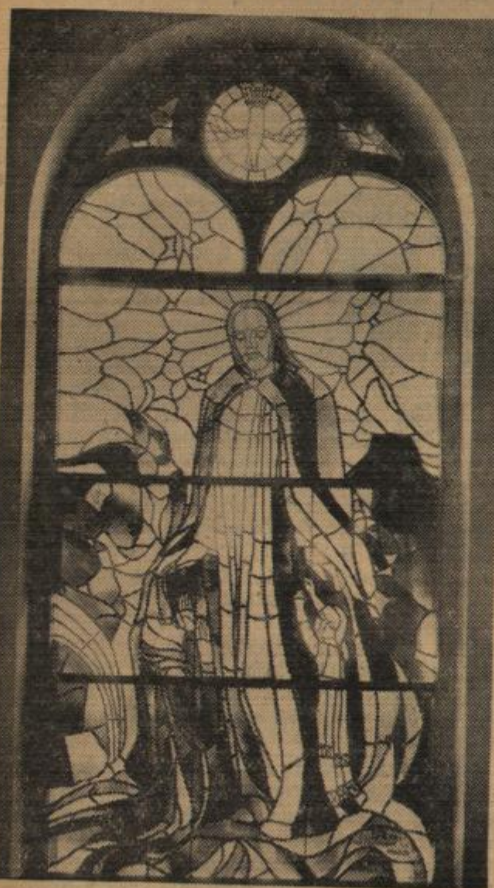
finanzministeriums Besprechungen über die Unterbringung der Karlsruher Polizeidienststellen, die durch die Beschlagnahme der Grenadierkaserne obdachlos geworden sind. Daraufhin prüften zwei Sachverständige des Bundesfinanzministeriums am vergangenen Dienstag die Vorschläge der Stadtverwaltung, die den Bau eines Gebäudes auf dem der Stadt gehörenden Teil der Gotesau vorsehen, und zwar im Zusammenhang mit der Gewährung eines Kredites, da es der Stadt nicht möglich ist, das Gebäude mit eigenen Mitteln zu erstellen. Über das Ergebnis der Verhandlungen ist noch nichts bekannt. Auch mit der Landesregierung werden Verhandlungen über die Gewährung eines Kredites oder Zuschusses geführt.

Der Termin der Räumung ist noch unbekannt. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß die Besatzungsmächte solange von einer Belegung der Grenadierkaserne absehen, bis das neue Gebäude der Polizei fertig ist. Abgesehen davon, daß die Mittel noch keineswegs sichergestellt sind, kämen dann noch sieben Monate Bauzeit hinzu. Im übrigen ist der Stadtverwaltung noch keine endgültige Entscheidung über die Inanspruchnahme der Grenadierkaserne zugegangen. Unsere Informationen lassen jedoch darauf schließen, daß die Belegung der Grenadierkaserne durch Besatzungstruppen — vermutlich werden es französische Soldaten sein — nur eine Frage der Zeit ist.

Was bringt das Staatstheater? Schauspielhaus: Um 19.30 Uhr als 15. Vorstellung für die Platzmiete C und bei freiem Kartenverkauf zum letztenmal „Der Gesang im Feuerofen“, Drama von Carl Zuckmayer (Ende 23 Uhr).

Advertisement for Imperial and Triple Sec fine Champagne by Dujardin. The text includes the brand name 'Dujardin' in a large, stylized font, and 'Triple Sec' and 'Grape (41%)' below it. The background is dark with light text.

Der gute Hirte



Noch rechtzeitig zum Osterfest konnte dieser Tage das letzte der kunstvollen Fenster an der Nordseite der Kapelle im Städtischen Krankenhaus fertiggestellt werden.

Foto: Schlesiger

Kupfer ist mehr wert als die Moral

Der erste Prozeß gegen Karlsruher Altmittelhändler und -händler — Elf Angeklagte vor dem Schöffengericht

Elf Angeklagte nebeneinander und zusammengedrückt im Saal des Schöffengerichts auf der Anklagebank.

Hatte nicht Karlsruhe in den letzten Monaten gerade eine Seuche von Metall- und Kabeldiebstählen über sich ergehen lassen müssen?

So ein abenteurerlicher Kunde war stets Otto Kuhn. Als er im Oktober vorigen Jahres aus der Erziehungsanstalt in Sinheim entsprungen war, fand er Unterschlupf bei seinem Freunde Heinz K. und dessen Mutter Emilie.

Wie in seinen Büchern die Leser, so unterhielt Theo Rockenfeller auch seine Zuhörer im Munsal mit einem Vortrag über Afrika.

Die Altmittelhändler gaben nur zu, die „Ware“ gekauft zu haben. Interessant war, daß Tochter und Mutter der Familie B. separate Geschäfte mit Kuhn getätigt und das Geld ohne Vater durchgebracht hatten.

Außer Margarethe waren die Angeklagten alle bereits vorbestraft, so einschlägig, wie man nur sein kann.

Aus Karlsruhe: Vortragsrölen

Mit Theo Rockenfeller durch Afrika

Was man auf einem Autobummel alles sehen kann

Wie in seinen Büchern die Leser, so unterhielt Theo Rockenfeller auch seine Zuhörer im Munsal mit einem Vortrag über Afrika.

China — Land der Gegensätze

Auf Einladung der Gewerkschafts-Jugendgruppe „Banken und Versicherungen“ erzählte Herr Meller im Gewerkschaftsraum von seinem 44-jährigen Aufenthalt in China.

Segelflug — angewandte Wissenschaft

Wenn jemand besonders dazu berufen ist, über Wesen und Bestimmung der Segelflugsportarten auszusagen, so ist es Ernst J. Th. in der Weltrekord- und Sportflieger Internationaler, Namens: Der Flugsportverein Karlsruhe hatte ihn zu einem Farbfilm- und Experimentvortrag in das Elektrotechnische Institut der TH eingeladen.

eine nonchalante Art, alles einzugestehen. Er stahl nicht aus Übermut, Keiner schien es getan zu haben.

Dann kam das Urteil. Otto Kuhn erhielt zwei Jahre Gefängnis, Albert W. sechs Monate, Rolf B. ein Jahr und einen Monat, Heinz K. und seine Mutter je vier Monate wegen Begünstigung des Kuhn, die Altmittelhändler Peter B. drei Monate wegen Hehleri, Frau B. einen Monat, Margarethe B. drei Wochen, Wilhelm K. zwei Monate und zwei Wochen, Willy S. drei Monate und zwei Wochen, Johann W. vier Monate Gefängnis.

Dann gab es ein großes Abschiednehmen von Kuhn. Seine Freunde schüttelten ihm die Hände und lobten seine Fairneß.

Auf der Tagung des südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar am 15. 3. in Karlsruhe über die bereits berichtete wurde, sprach das Vorstandsmitglied der Fendelschiffahrts-A.G. Erich Schuth über Gegenwartsfragen der Binnenschifffahrt.

Gegenwartsfragen der Binnenschifffahrt

Auf der Tagung des südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar am 15. 3. in Karlsruhe über die bereits berichtete wurde, sprach das Vorstandsmitglied der Fendelschiffahrts-A.G. Erich Schuth über Gegenwartsfragen der Binnenschifffahrt.

Die Verhältnisse führten zu einer Jagd nach Tonnen und unter allen Umständen die etwa 70% der Gesamtkosten ausmachenden fixen Kosten zu decken.

Der Präsident der deutschen Bauernverbände, Dr. Hermes, hat der Bundesregierung vorgeschlagen, nicht nur die Margarine, sondern auch die Butter zu subventionieren.

Die Volkshilfe-Lebensversicherungs-A.G. konnte 1950 einen Brutto-Neuzugang von 301.500 Versicherungen mit etwa einem Jahresbeitrag von 5,87 Mill. DM zur einer Versicherungssumme von 103,71 Mill. DM erreichen.

Das Bundeswirtschaftsministerium hat dem Parlament die Verordnung Edelmetalle 1:51 zugeweiht, die Vorschriften für Lieferung und Bezug sowie für Umarbeitgeschäfte, bei denen der Feingehalt der Edelmetalle verändert wird, enthält.

Das größte Stahlwerk der Erde wird in Zl. in der Nähe von Morrisville (Pennsylvania) mit einem Kostenaufwand von 351,4 Mill. Dollar (1,47 Mrd. DM) von der „U. S. Steel Corporation“ erbaut.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 22. März

Süddeutscher Rundfunk: 5:00 Frühmusik, 6:30 Morgengymnastik, 6:40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7:00 Kath. Morgenandacht, 7:15 Werbefunk, 8:15 Melodien am Morgen, 9:15 Klaviermusik, 10:45 Hans Pfitzner, 11:45 Landfunk, 12:05 Musik am Mittag, 13:10 Das Orchester Mario Traversa-Schoener, 13:30 Das Orchester Mario Traversa-Schoener, 13:45 Aus der Werkstatt, 16:00 Konzertstunde, 16:30 Die Grünwald-Bilder der Karlsruher Kunsthalle, 17:10 Volksmusik, 18:00 Die Worte der Einsetzung des Heiligen Abendmahls, von Heinrich Schütz, 18:30 Orgelmusik, 19:30 Sport gestern und heute, 20:05 Orchesterkonzert, 21:00 „Das heilige Abendmahl“, 22:05 Prof. Dr. Ernst Kleinwachter: Kreuzwege 1951, 22:15 Heinrich Kaminski, 22:40 „Der Tod ist verschlungen in den Sieg“, letzte Briefe aus den Kerkern der Gewalt, 23:10 Johannes Brahms, 23:35 „Actus Tragicus“.

Süddeutscher Rundfunk: 7:00 Die Nacht, in der man Gott verklagte, 7:15 Passionskantate, 8:00 Das Stuttgarter Kammerorchester, 8:30 Verdunkelt schweigt das Land, 9:00 Orchesterkonzert, 10:00 Evg. Gottesdienst, 12:00 Ludwig van Beethoven, 13:00 Alte Weisen, 13:30 Philipp Emanuel Bach, 13:45 Karfreitag 1945, 14:00 Sinfonische Musik, 16:30 Johannes-Passion, 19:30 Rudolf Alexander Schröder, Worte zum Karfreitag, 20:00 Symphoniekonzert, 21:00 „König der Schmerzen“, 22:00 Franz Schubert.

Freitag, 23. März

Süddeutscher Rundfunk: 7:00 Die Nacht, in der man Gott verklagte, 7:15 Passionskantate, 8:00 Das Stuttgarter Kammerorchester, 8:30 Verdunkelt schweigt das Land, 9:00 Orchesterkonzert, 10:00 Evg. Gottesdienst, 12:00 Ludwig van Beethoven, 13:00 Alte Weisen, 13:30 Philipp Emanuel Bach, 13:45 Karfreitag 1945, 14:00 Sinfonische Musik, 16:30 Johannes-Passion, 19:30 Rudolf Alexander Schröder, Worte zum Karfreitag, 20:00 Symphoniekonzert, 21:00 „König der Schmerzen“, 22:00 Franz Schubert.

Die Abmachung zwischen Reedern und Partikulieren, daß ein bestimmter Prozentsatz des inländischen Kohlenverkehrs und sonstiger Güter an die Partikulierschiffahrt abgetreten werden müsse, hat sich im großen und ganzen bewährt.

1,6 Mill. t Barrenstahl aufweisen und den größten Teil seines Erzbedarfes aus den neuerschlossenen venezolanischen Eis-erzlagern beziehen.

Karlsruher Lebensversicherung AG. Die Karlsruher Lebensversicherung hat in diesen Tagen wieder einen Versicherungsbestand von 6,5 Mrd. DM erreicht.

Die Volkshilfe-Lebensversicherungs-A.G. konnte 1950 einen Brutto-Neuzugang von 301.500 Versicherungen mit etwa einem Jahresbeitrag von 5,87 Mill. DM zur einer Versicherungssumme von 103,71 Mill. DM erreichen.

Das Bundeswirtschaftsministerium hat dem Parlament die Verordnung Edelmetalle 1:51 zugeweiht, die Vorschriften für Lieferung und Bezug sowie für Umarbeitgeschäfte, bei denen der Feingehalt der Edelmetalle verändert wird, enthält.

Das größte Stahlwerk der Erde wird in Zl. in der Nähe von Morrisville (Pennsylvania) mit einem Kostenaufwand von 351,4 Mill. Dollar (1,47 Mrd. DM) von der „U. S. Steel Corporation“ erbaut.

KURZE STADTNOTIZEN

Straßenbahnverkehr nach Rappnau. Am Karfreitag und an beiden Osterfeiertagen verkehrt die Straßenbahn bis Rappnau, und zwar von 12.30—18.30 Uhr, jeweils in Abständen von 20 Minuten.

Tätigkeitsbericht der Berufsfeuerwehr. 14 Einsätze verzeichnete die Karlsruher Berufsfeuerwehr vom 13. bis 19. 3. Sie bekämpfte hierbei ein Großfeuer, ein Mittelfeuer und ein Kleinfeuer, außerdem einen Kamin- und einen Ofenrohrbrand.

Das Vivarium und die Vogelausstellung der Landessammlungen für Naturkunde sind am Karfreitag und am Ostermontag wie sonntags von 11—13 Uhr geöffnet.

Das Pfingstaumuseum Durlach im Prinzessinnenbau der Schloßkaserne, hat am Ostermontag von 10.30—12.30 Uhr zum erstenmal in diesem Jahre geöffnet.

Der Möbelbunker (Zepplinstr. 21) bleibt wegen Bestandsaufnahme in der Zeit vom 22. 3. bis 31. 3. für den Publikumsverkehr geschlossen.

Karlsruher Jugendheim. Die im Monatsprogramm März angekündigten Vorstellungen von „Max und Moritz“ durch das „Junge Schauspielstudio Karlsruhe“ müssen auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden, da die Spieler in der Osterwoche einer anderweitigen Verpflichtung nachkommen müssen.

Bad. Vereinigung der S.T.A. Jahreskonferenz vom Karfreitag bis Ostermontag im Studentenhaus, Parkring. In öffentlichen Vorträgen sprechen, jeweils 19.30 Uhr, die Miss-Sekretäre M. Busch und W. Röcker, Berlin.

Freireligiöse Gemeinde. Am Karfreitag, vormittags 10 Uhr, im Munsal, Waldstraße 79, Jungeweibe, Dr. Hatzelung spricht über das Thema „Die Frage nach dem Sinn des Lebens“.

Die Hohner-Akkordeon-Schule beginnt für Kinder und Berufstätige nach Ostern mit neuen Kursen für Akkordeon, Handharmonika, Mundharmonika und Chromonika.

Berichtigung: In unserem Artikel „Konsumverein“ hat 19.000 Mitglieder (BNN v. 21. 3. 1951)

mußte es im 3. Absatz richtig heißen: Im Jahre 1950 belief sich diese erhöhte Umsatzsteuer auf 105 725 Mark.

Pall. Heute letztmalig im Tagesprogramm „Nur meiner Frau zuliebe“, ab Samstag „Wenn Männer schwindeln“, neues deutsches Filmmusikspiel mit Grete Weiser, Rudolf Platte u. a. In Spätvorstellungen Samstag, Sonntag und Montag nochmals „Verbotene Liebe“, Ostermontag und Ostermontag vormittags letzte Wiederholung des Kulturfilms „Lied der Wildbahn“.

Rondell-Lichtspiele. Heute letztmalig „Der Untergang von Pompeji“, ab Samstag als Osterprogramm die Filmparodie „Professor Nachfallter“ mit Johannes Heesters u. Gisela Schmitting u. a.

Das Markgrafen-Theater Durlach zeigt ab heute „Aufbruch im Paradies“ mit Olga Tschschowa, Joe Stöckel und Viktor Stahl.

Das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Junker & Ruh AG, Karlsruhe, begeht heute Herr Josef Ohmer, Schmied und Härter.

Geburtstag feiern heute Frau Katharina Scherer, Marienstraße 76, 70 Jahre, und Herr Philipp Daubenberger, Stadt, Altersheim, Zähringerstr. 85 Jahre.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 Gramm: Speisekartoffel 7, 5 kg 65; Rosenkohl 60—65, Blumenkohl ausl. Stück 55—150, Rotkraut 17—20, Weißkraut 12—15, Wirsing 18—20, Spinat 38—45, Gelberüben 10—15, Rote Rüben 10—12, Bodenkolihuben 10, Schwarzwurzeln 25—55, Lauch 20, Kopfsalat, inl. Treibhaus Stück 50—55, ausl. Stück 30 bis 55, Endiviensalat ausl. Stück 20—50, Kresse- salat 80—100, Feldsalat 100—120, Lattichsalat 120 bis 140, Sellerie 40, Meerrettich 70—80, Rettiche 15—20, Radieschen Bund 25—38, Zwiebeln 12—15, Tomaten ausl. 150, Sauerkraut 25, Tafelapfel, inl. I. Sorte 40—50, II. Sorte 30—35, ausl. I. Sorte 50 bis 60, Kochäpfel 22—28, Tafelbirnen 40—30, Nüsse, ausl. 90, Bananen 100—130, Orangen 55—70, Zitrusen Stück 13—17, frische Eier, Klasse B inl. 22, ausl. 21.

an der alten Stelle aufzubauen. Die Pläne für den Neubau des Landesgewerbeamt sind vom Bezirksbauamt bereits ausgearbeitet.

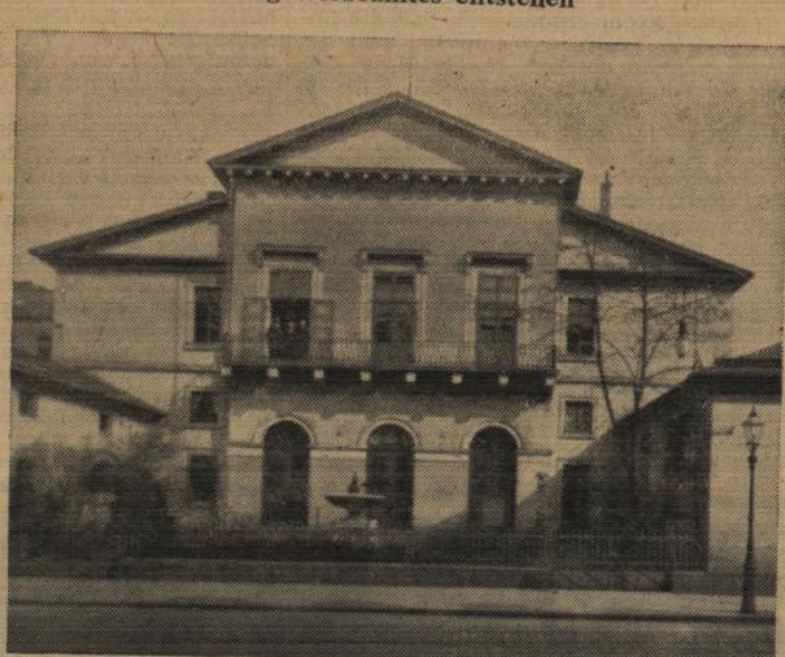
Der Neubau des Landesgewerbeamt kann — entsprechend den finanziellen Möglichkeiten — in zwei bis drei Abschnitten erfolgen. Fundamente und Keller der ersten Ausstellungs- und Kellerräume sind bereits im Bau. In den Kellern sollen bei ausreichender Tageslichtzufuhr, zunächst die zur Zeit unzureichend untergebrachten Schweiß-Lehrwerkstätten sowie Versuchswerkstätten und einige Unterrichtsräume eingerichtet werden.

Stadtverwaltung und Bezirksbauamt stehen gegenwärtig in Verhandlungen mit den Privateigentümern der angrenzenden Grundstücke in Richtung Rondellplatz und Markgrafenstraße, um dieses Gelände käuflich zu erwerben.

Wo einst General von Beck wohnte...

... soll der Neubau des Landesgewerbeamt entstehen

Seit einigen Wochen spalten Spitzhacken die nach dem verichtenden Luftangriff vom 2/3. September 1942 übriggebliebenen Trümmer und morschen Gemäuer des ehemaligen Badischen Landesgewerbeamt in der Karl-Friedrich-Straße.



Das von Weinbrenner erbaute Haus des Generals von Beck, das spätere Landesgewerbeamt, bevor es dem Krieg zum Opfer fiel. Foto: Archiv

Der Krieg verwandelte Weinbrenners Schöpfung in einen Trümmerhaufen. Nun trägt sich das nach der Zerstörung in ein Wohnhaus im Zirkel umgezogene Landes-

gewerbeamt mit dem Plan, das neue Gebäude — u. a. wegen der verkehrsgünstigen Lage und vor allem wegen der finanziellen Schwierigkeit, ein anderes Grundstück zu erwerben — wieder

Die Tollwut gefährdet Schleswig-Holstein

Radikale Maßnahme gegen die weitere Ausbreitung dieser gefährlichen Seuche

In Bad Oldesloe wurde ein Mädchen von einer tollwütigen Katze so schwer verletzt, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte; ein Angler am Elbe-Trave-Kanal konnte ein tollwütiges Reh nur mit dem Messer abwehren; auf der Straße nach Glinde wurde ein englischer Major in seinem Auto von zwei tollwütigen Füchsen verfolgt, die ihn fahrenden Wagen ansperrten. Diese Beispiele — es sind nur einige unter vielen — zeigen, daß für die gesamte Bevölkerung der betroffenen Gebiete in der Tollwut eine Gefahr besteht ist, die schnellste und schärfste Gegenmaßnahmen notwendig macht. Die Tollwutwelle, die jetzt von Osten her auf das nordwestdeutsche Gebiet übergreift, hat einen weiten Weg hinter sich. Spuren führen nach Österreich, das schon seit mehr als zwei Jahren von dieser Seuche heimgekehrt wird. In der sowjetischen Zone sind bereits 17 Menschen an Tollwut gestorben.

„Wir haben alles getan, was in unserer Macht stand“, versicherte Kreisdirektor Brunen, im Kreis Stormarn, dem zur Zeit am stärksten betroffenen Gebiet. „Wir haben rund um das Gefahrengelände der Tollwutseuche eine Hundesperre verhängt, auf allen Einfahrtstraßen und somit auch auf allen Bahnhöfen, wird strengstens darauf geachtet, daß keine Hunde in dieses Gebiet eingeschmuggelt werden. Unsere Bemühungen können aber nur Erfolg haben, wenn die Bevölkerung unsere Maßnahmen unterstützt und so eine weitere Ausdehnung dieser gefährlichen Seuche mit verhindern hilft.“

Die große Bekämpfungssaktion, die in den betroffenen Gebieten von der Polizei- und Forstverwaltung mit motorisierten Streifen durchgeführt wird, hat bis jetzt gute Anfangserfolge gezeigt. Diese Streifen haben den Auftrag, alle Füchse und frei herumlaufenden Hunde und Katzen, die gefährlichen Träger der Tollwut, rücksichtslos abzuschließen. Außerdem ist die Bevölkerung in den betroffenen Kreisen aufgefordert worden, sich gegen Prämien an dieser Großaktion zu beteiligen. Für jeden Fuchs gibt es 10 DM.

Der motorisierte Polizeistreifen folgt ein Wagen der Abdeckerei, der alle erlegten Tiere einsammelt und zur Abdeckerei in Bünningstedt bringt, wo alle tollwutverdächtigen Tiere vernichtet werden. Der Abdecker stellte sich mit zwei von Tollwut befallenen Wildenten der Kamera. „Die sonst so scheuen Tiere ließen sich ohne Schwierigkeiten fangen“, sagte er, „weil sie im fortgeschrittenen Stadium der Tollwut nicht nur vollkommen geschwächt sind, sondern auch zutraulich werden.“

Im Krankenhaus Oldesloe, das als einzige Station im Kreis Stormarn über die Mittel zur Behandlung der Tollwut verfügt, wurde als erster Fall der Einwohner Heinrich Gülk aus Oldesloe behandelt. Er hatte sich beim Abbalgen eines Fuchses durch einen Riß im Finger mit Tollwut infiziert und nach dem Verspielen der ersten Symptome der Tollwut (Kopfschmerzen, Schwindelanfälle) sofort das Krankenhaus aufgesucht. Hier wurde die Wunde sofort geschnitten, wieder zugenäht und dann bekam der Patient als Abschluß der Behandlung eine Serumpritze gegen Tollwut und eine Penicillininjektion.

Beim Menschen dauert die Inkubationszeit 20 bis 60 Tage, sie kann aber auch einen Zeitraum von drei Jahren einnehmen. Das letzte Stadium zeigt nervöse Störungen, Krämpfe, Wutausbrüche und Lähmungen. Der Tod tritt durch Lähmung des Herzens ein. Das rettende Serum fand der große Franzose Louis Pasteur erst vor weniger als 100 Jahren.

Worms (SWK). Ein Arbeiter wollte den Weg zum Frühstücksraum eines Wormser Werkes abkürzen und ging über das Dach einer Halle, das aus Vulkanplatten besteht. Das Dach gab nach, der Mann stürzte zehn Meter tief ab und verletzte sich tödlich.

Weinheim (ka). In Weinheim sind Bestrebungen im Gange, die Stadt aus dem Verband des Landkreises herauszulösen und als kreisunmittelbar zu erklären. Man ist darüber unzufrieden, daß die Stadt mit 27 000 Einwohnern den größten Teil der Kreisumlage aufbringt, das Landratsamt aber in die dem Kreis nicht angehörende Stadt Mannheim verlegt wurde und in der Hauptsache die Interessen des südlichen Kreistells wahrnimmt.

Schramberg (ala). Seit Mitte des vergangenen Jahres wurden aus unterirdischen Kanälen der früheren Mauerwerke in Oberndorf elektrische Kabel im Werte von 28 000 DM gestohlen. Als Täter oder Helfer wurden 19 Personen festgenommen, die in Gruppen gearbeitet und häufig in Lebensgefahr geschwebt hatten, weil die Kabel zum Teil Strom trugen.

Freiburg (swk). Auf Grund eines Urteils des Verwaltungsgerichts sind Modeschauen nicht als



Zwei von Tollwut befallene Wildenten. Die sonst so scheuen Tiere ließen sich ohne Schwierigkeiten fangen, weil sie im fortgeschrittenen Stadium vollkommen geschwächt sind.

Komet Encke nähert sich wieder der Erde

„Kosmischer Schwung“ um die Sonne im Abstand von dreieindrittel Jahren

Seit der französische Astronom Méchain im Jahre 1786 jenen Kometen entdeckte, der später den Namen Encke erhielt, ist dieser interessante Schweifstern alle 3 1/4 Jahre in unsere Nähe zurückgekehrt, um sich dann stets wieder soweit in den Weltraum hinauszubeben, daß er auch unseren Fernrohren nicht mehr erreichbar ist. Nun kam im Februar von der großen amerikanischen Sternwarte auf dem Mt. Wilson die Nachricht, daß der Komet mit dem 60zölligen Spiegelteleskop als schwaches Sternchen 20. Größe erneut aufgefunden worden sei und sich rasch unserer Erde näherte.

In diesen Tagen des Monats März vollführt er zum 51. Male seit seiner Entdeckung seinen großen „kosmischen Schwung“ um die Sonne und enteilte dann wieder in die Ferne. Die Fernrohre der Welt werden in diesen Tagen und Wochen auf ihn gerichtet sein und die zuständigen Mathematiker unter den Astronomen begeben sich an ihre Schreibtische, um die Bahn des eigenartigen Weltkörpers vorzuberechnen und mit seinem früheren Lauf zu vergleichen.

Der Komet Encke hat von allen seinen Artgenossen bisher den Forschern die größten Schwierigkeiten bereitet. Sein Lauf ist nicht so „glatt“, wie man dies bei den anderen gewohnt ist. Vielmehr ist er von jeher geheimnisvoll, sodass „ruckartige“ Störungen und Unregelmäßigkeiten ausgesetzt gewesen. Man darf vielleicht als ein besonderes Zeichen dafür halten, daß in der Nähe der Sonne Staubmassen in unregelmäßiger Dichte sich aufhalten, die den Lauf des Kometen in unvorhersehbarer Weise bremsen und stören. Vielleicht sind aber auch Kräfte im Inneren des Kometen selbst die Ursache dieser ruckartigen Bewegungsschwankungen. Das jetzige Wiedererscheinen des Kometen Encke wird zweifellos zur Lösung dieser Frage Wesentliches beitragen.

Prof. Dr. B. Thg.

Professor Staudinger 70 Jahre alt

Freiburg (da): Der Ordinarius für Chemie an der Universität Freiburg und Direktor des Forschungsinstituts für makromolekulare Chemie, Professor Dr. Hermann Staudinger, feiert am 23. März seinen 70. Geburtstag. Der in Worms geborene Gelehrte kam nach Studienjahren in München, Darmstadt und Halle zunächst als außerordentlicher Professor für organische Chemie an das Chemische Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Fünf Jahre später folgte er einem Ruf der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, an der er 14 Jahre lang als ordentlicher Professor der Chemie wirkte. Seit 1926 gehört

Staudinger dem Lehrkörper der Universität Freiburg an. In diesen 25 Jahren hat sich Staudinger als Begründer der makromolekularen Chemie Wehrung erworben. Seine wissenschaftlichen Forschungen haben zur Schaffung der vollsynthetischen Faser geführt und sind zur Grundlage der Kunstfaser-Industrie geworden.

Spezialisten gegen Almetalldiebe

Heidelberg (uli). Von der Heidelberger Kriminalpolizei ist jetzt ein Spezialdezernat mit drei Beamten errichtet worden, das sich ausschließ-lich mit der Aufklärung von Almetalldiebstählen beschäftigen soll. Von 200 Metall- und Silbergegenständen sind bis jetzt schon über hundert Fälle geklärt worden. Bei dem „schwersten“ Almetalldiebstahl wurden Metalle in einem Gewicht von über 1400 kg gestohlen.

Diebespaar auf Reisen

Mannheim (-nk): Wie so vielen anderen reisenden Dieben und Betrügnern wurde auch dem 38 Jahre alten verheirateten Maschinisten Karl Geißler ein „Besuch“ in Mannheim zum Verhängnis. Er wurde zusammen mit seiner ihn begleitenden 22 Jahre alten Freundin erwischt als er in einer Wirtschaft in Mannheim-Waldhof sich in die Wohnung einschlich und Geld entwendete. Bei der Festnahme wurden dann in seinen Taschen eine Reihe von Geldbeuteln gefunden, die wie sich bald herausstellte, alle von Diebstählen stammten. Nach den noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen steht jetzt bereits fest, daß die beiden mindestens in 55 Fällen sich in Wohnungen einschlichen und Geldbeträge entwendeten, insgesamt mindestens 11 200 DM. Auf ihren Diebsreisen kamen sie durch das ganze Bundesgebiet, vor allem aber durch Bayern, Württemberg-Baden und die Pfalz, wo sie grundsätzlich nur kleinere ländliche Orte aufsuchten und in jedem Ort nur einen Diebstahl begingen.

Schwarzfahrt mit dem Funk-Jeep

Mannheim (-nk): Verblüfft waren Soldaten einer MP-Streife, die in Mannheim ihren Funk-Jeep nicht mehr vorfinden, den sie auf der Straße geparkt hatten. Der Jeep wurde Stunden später in einem anderen Stadtteil, an einer Mauer hängend, wiedergefunden. Schließlich konnte auch der Fahrer und Entführer des Wagens ermittelt und verhaftet werden. Es war ein 37 Jahre alter Kraftfahrer, der völlig betrunken gewesen war. Selbst bei seinem Verhör am nächsten Morgen schien er noch nicht nüchtern.

Südwestdeutsche Umschau

Vergnügen, sondern als werbende und belehrende Veranstaltungen zu betrachten und folglich nicht vergünstigungssteuerepflichtig.

Bückingen (swk): Einem Brand fiel ein landwirtschaftliches Anwesen in Altmenschwand mit allen Ställen und Maschinen zum Opfer. Obwohl das Vieh gerettet werden konnte, belief sich der Schaden auf 30 000 Mark.

Konstanz (swk): Die Lutherkirche, die wegen einer teilweisen Senkung seit Pfingsten letzten Jahres nicht mehr benutzt werden konnte, wurde abgestuft ihrer Bestimmung wieder übergeben.

Heilbronn (swk): Mit schweren Brandverletzungen an Kopf und Gesicht starb ein junges Mädchen im Krankenhaus, das seine Haare mit Benzin gewaschen hatte und einer Gaslampe zu nahe gekommen war. — Eine Großraumsiedlung bei Heilbronn für 1500 pendlende Flüchtlingsfamilien forderten die Kreisvorsitzenden der Heimatvertriebenen in Buchen, Mosbach, Künzelsau, Sinsheim, Ohningen und Heilbronn.

Schwäbisch Gmünd (hpd): Weil ihr Vater das Verhältnis einer Siebzehnjährigen mit einem jungen Mann nicht dulden wollte, trank sie Schwefelsäure und starb unter fürchterlichen Qualen.

1750 **1951**

SPIELBANK BADEN-BADEN

GALA-ABEND

Samstag, 24. März, 21 Uhr, im Kurhaus

Starprogramm der Artistik - 2 Kapellen zum Tanz

„Jetons aus Baden-Baden“ - Modeschöpfungen

Karten an der Kurhaus-Kasse

Kreislaufstörungen

Warnzeichen vorzeitigen Alterns!

Auch Sie kennen die mannigfaltigen Beschwerden, wie Herzdruck, Kopfschmerzen, vorzeitige Ermüdung, Schwindelgefühl, Muskelschwäche, schlecht heilende Wunden, Allergien, Wechselbeschwerden, kalte und offene Füße, Einschlafen der Finger, abnormes Kältegefühl usw., welche meist durch Störungen des Blutkreislaufs bedingt sind. Helfen Sie sich mit

NUCLEOTON-Tropfen,

welche die richtige Durchblutung aller Organe und Gliedmaßen fördern, den Kreislauf durch hormonale Steuerung normalisieren und damit die Ursache obiger Krankheitserscheinungen beseitigen. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist!

Originalpackung DM 2,25 — Erhältlich in allen Apotheken.

Hans SPIELMANN

ETAGENGESCHÄFT

Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Kaiserstr. 174

Teitzahlung

Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

GESCHENKE

die Freude bereiten

Popeline-Mäntel für Damen und Herren

58.— 69.50 73.50 78.— 92.50 94.—

Umschlaglosen Flanel und Kammgarn

40.— 46.70 71.—

Sportsakkos

60.— 87.— 103.—

Lederhosen Marke „Bergfreund“ u. „Edelweiß“

25.— 32.90 50.— 59.50 63.—

Trachtenanker für Burschen und Herren

30.30 48.— 63.80 81.50

Trachtenräger Leder für Kinder und Herren

2.60 4.50 5.25 6.35 7.50 8.60 10.85 13.50

Sportstrümpfe Baumwolle und Wolle

3.75 6.— 6.75 9.10 10.30

Sportschuhe für Damen u. Herren, zwiegenäht

37.— 40.— 49.50 55.—

Motorfahrerhosen wasserdicht RM 29.50

Autorisierte Verkaufsstelle für

Automarkt: Angebote

Auto-DKW günstig zu verkaufen od. gg. gutes Mot.-Rad zu tauschen. 250 unter 10866 an BNN Bruchsal.

Opel 12, in gut. Zustand, preiswert zu verk. zu erf. E. Liedke, Khe. Heilmohlstadt 2, Telefon 3913.

Opel P 4, fahrbereit u. zugelassen, weg. Ansch. eines groß. Wagens, billig zu verk. Fernruf 5893 Khe. Fiat Topeline 500 C Kombinationswagen, Bauj. 1950, in tadell. Zustand verst. u. vers., geg. bare Kasse zu verk. 251460 BNN.

Ostern im Auto

Opel P 4, zugel. und veräußert, DM 950.—, evtl. Teilzahlung. Karlsruhe, Winterstraße 4.

Pkw Opel P 4

in gutem Zustand.

Pkw Opel 2 Ltr.

in bestem Zustand, 4 übrige, beide m. generalüberholter Motor, fahrbereit, zugelassen und veräußert, gegen Kasse zu verkaufen. 250 u. K 504 K an BNN.

BMW Lim.

900 ccm, zugelassen, fahrbereit, 1150.—, zu verk. Anfrage Tel. 3576.

Auto-DKW günstig zu verkaufen, od. gegen gutes Motorrad zu tauschen. 250 unter 10866 an BNN Bruchsal.

DKW Reichsklasse F 7, in gutem Zustand, zu verkaufen. Heilich, Hauptstraße 181, Telefon 148.

Immo, 100 ccm, Bj. 50, neuw., verk. Nowacki, Neudorf, Johannisgr. 4.

Automarkt: Gesuche

PKW gesucht, bis 1000 ccm, 250 u. Pral. u. Zuz. u. 14679 an BNN.

PKW, bis 1,1 Ltr., gut. Zustand, zu kaufen gesucht. 250 u. 14269 BNN.

Verkauf

Tisch, 110x140, mass. ahorn natur, zu verkaufen. 250 14273 an BNN.

Um für unsere große Kühlschrank-Abteilung Platz zu schaffen, verkaufen wir zu einmalig günstigen Preisen:

Musiktruhen

Original Saba, Modell 1950, mit eingebautem Saba-Record. Hochton-Lautsprecher u. 30 cm Tiefton-Lautsprecher, automatische Plattenwechsler, neubaum poliert.

Juni 1950 1825.—, jetzt **995.—** mit UKW-Super 118.— mehr.

Musiktruhen, antik, mit Saba-Record, 3 Lautsprechern, automatisch, Plattenwechsler.

Juni 1950 1950.—, jetzt **1050.—** mit UKW-Super 118.— mehr.

Musikschrank, Modell 1950, mit Teletönen Wechselstrom-Super, Hochton-Lautsprecher, automatisch, Plattenwechsler.

Juni 1950 1050.—, jetzt **580.—** Unverändliche Vorführung, Ratenzahlung bis 10 Monate, 888 bis 12 Monate.

Ein Besuch lohnt sich bei

Radio Freytag

Karlsruhe, Kaiserstr. 32, Ruf 243

KLEPPERMANTEL

Die ganze Woche durchgehend v. 8-18 Uhr geöffnet.

SPORTMÜLLER

Waldstraße 26, b. Kaffee Museum Telefon 228

WKV u. Bad, Beamtenbank-Rollenabkommen angeschlossen

In den kritischen Tagen der Frau

in allen Apotheken

Schöne 3-Zimmerwohnung

m. Bad u. ca. 35 qm Werkstätte, m. ca. 30 qm Büro-Raum od. Schuppen, 17 qm, mit entspr. Bauzust. Anfrage an: Weiskopf, Leser & Sohn, Karlsruhe-Rheinhafen.

Mietgesuche

Büro-Räume, evtl. Laden, 80 qm zu mieten gesucht. 250 u. 14262 BNN.

Garage

Mittel- Süd- od. Oststadt sof. zu miet. ges. Karlsruhe, Telefon 4012.

Größere Kellerräume, auch in Ruinegrundstück zu mieten gesucht. 250 unter 14196 an BNN.

Möbliertes Zimmer

zum 1. 4. 1. allein, Jr. Herrn ges. Pepler-Fischer, Kaiserstr. 128.

Möbliertes Zimmer

mit Bad, m. separ. Bad, Eingang u. Badbenutzung zum 28. März in Stadtmitte gesucht. 250 14275 BNN.

Industrie-Unternehmen

sucht für leitenden Mitarbeiter und Sekretärin

je ein möbl. Zimmer

(Stadt-Mitte oder Weststadt) 250 unter 14097 an BNN.

Für leitende Angestellte

unseres Hauses suchen wir zum 1. April

2 gut möblierte Zimmer

mit Badbenutzung im Zentr. der Stadt Geilf., 250 arbliten wir an unser Sekretariat.

Kaufhaus UNION

Für das am 28. 3. beginnende Berufsringkampftunier in der Ausstellungshallen am Festplatz werden

20 möbl. Zimmer

ges. 250 u. Ang. der Bettmaße erhalten an: Georg Thumser, Akademiestr. 12, b. Schwamberger.

1-2 Z.-Wohnung v. Ehep. m. 4Jhhr. Kind ges. 250 u. 14041 an BNN.

1-2 Z.-Wohnung v. Jg. Ehepaar m. 1 Kl. dring. ges. 250 u. 14681 BNN

2-3 Z.-Wohnung, mit Bauk.-Zusch. gesucht. 250 u. 14657 an BNN.

2-3 Zl.-Wohng. v. Jg. Ehep. geg. Baudarleih. ges. 250 14231 BNN.

3-4-Zimmerwohnungen

m. Zubeh., mögl. in fr. Lage m. Garten, von Stud.-Rat (Ehep. u. 14Jhhr. Sohn) gg. amtl. Baukostenzuschuß gesucht. 250 unter K 345 K an BNN.

Das Gerät von dem man jetzt sprechen wird

„Confunk Meisterklang“

Hochleistungssuper mit modernem UKW-Superteil, hervorragende Klangwiedergabe und größte Trennschärfe, das modernste Luxusgerät mit größtem Bedienungskomfort

DM 438.—

Teilzahlungen bis 10 Monate

Wochenrate DM 10.—

RADIO WEBER

Die FACH-GESCHAFT IN DER OSTSTADT

Ludwig-Wilhelm-Straße

Obstbäume

Beerobst, Ziersträucher, Zierbäume, Nadelbäume, Heckenpflanzen, Rosen

Baumschulen Iben

Ettlingen Telefon 291

MOBEL EHRFELD

Rondellplatz

Betreibe dich aus Wohnungssein, dann bist du Mensch, dann darfst du's sein!

Achten Sie bitte

darauf, daß Ihr Angebot, welches Sie auf eine Ziffernanzeige an uns einbringen mit der richtigen Ziffer-Nummer versehen ist

NEUESTE NACHRICHTEN

Anzeigen-Abteilung

Umzüge!

Wir suchen erneut Ladung nach Richtung Hannover/Braunschweig und Bodenseegebiete

Automobilwagen

per sofort oder 1. Aprilhilfte.

Witt, Hoffmann, Khe., Roentstraße 32, Tel. 1576

Werbung

Lederhosen

repariert Peter, Krienenstraße 1.

Amateure merkt euch alle

Foto-Jäger Hauptbahnhofshalle

Fahrschule

Theodor Speck, K'he

Karlstraße 74 — Telefon 787

Ein Klavier zu Haaren bitte—

Von der Hauptpost nur 10 Schritte!

Douglasstraße 15.

Volkswagen

zu vermieten, Telefon 1859.

Seit Jahren **Erfindung** drom

Schuhe hängen und weiten! Schutzbeschlagn. Seiler, Karlsruhe, Blumenstraße 14.

MATRATZEN

Chaiselongues, Bettcouches, Sessel zu billigsten Preisen

Fachgeschäft KOHLER

seit 1879, Schützenstraße 25.

Fiat-Verleih

Vermietung

Tel. 9172 W. Hallmeier

Verpackungsschnur

aus Hanf und Sisal, Großverbraucher-Rabatt. Weisse, Karlsruhe/Rh., Douglasstraße 24.

Gottesdienste
 Die Christengemeinschaft (Munzsaal): Karfreitag und Ostersonntag, 8 Uhr, Menschenweihandlung mit Predigt, Ostermontag 10 Uhr, Karsamstag 19.30 Uhr, Aufführung des Redeniner Osterspiels.
 Baptisten-Gemeinde Karlsruhe, Salienstr. 50, Karfreitag, d. 23. 3. 51: 15.30 Uhr Possions-Gottesdienst unter Mitwirkung der Chöre Pflanzschule, 15.30 Ostergottesdienst, anschließend Abends, 17.30 Jugendstunde, Freireligiöse Gemeinde, Am Karfreitag, dem 23. März, vormittags 10 Uhr, im Munzsaal, Waldstr. 79, „Jugendweihe“, Herr Dr. Hardung spricht über das Thema „Die Frage nach dem Sinn des Lebens“.

Familien-Nachrichten
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, durch einen tragischen Unglücksfall meinen lieben Mann, unseren geliebten Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Kronenberger
 Kaufmann
 im Alter von 36 Jahren allzu früh aus diesem Leben zu sich zu nehmen.
 In tiefer Trauer:
 Liselotte Kronenberger geb. Seiler
 Ida Kronenberger
 Familie Georg Kronenberger
 und Anverwandte
 Karlsruhe, den 18. März 1951.
 Trauerfeier am 22. März 1951, um 12.30 Uhr, Krematorium „Hauptfriedhof“.

STATT KARTEN
 Allen lieben Freunden und Patienten, Herrn Pfarrer Stein und der Ärzteschaft Karlsruhe, die unseren lieben, unvergesslichen Heimgegangenen
Dr. med. Erwin Motzkus
 Ob.-Reg.-Med.-Rat
 in liebevoller Anhänglichkeit und Mittrauer in so reichem Maße erhten und uns zu trösten suchten, sagen wir aus tiefstem Herzen Dank.
 Charlotte Motzkus u. Angehörige.
 Karlsruhe/B., Mainstr. 25, 22. März 1951.

Nach kurzer Krankheit verschied heule unser lieber Vater u. Opa
Adolf Braun
 im Alter von 82 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Braun
 Karlsruhe, 21. März 1951.
 Luisenstr. 69a.
 Beerdigung: Samstag, 24. 3. 1951, vormittags 9 Uhr.

Roland Siegfried
 das Brüderchen unserer Rosmarie, ist angekommen.
 In dankbarer Freude:
 Rob. Kupplinger u. Frau Paula geb. Graf
 z. Zt. Privat-Klinik St. St. Dr. Fischer.

Emmy Hahn
 und unser lieber Vater
Waldemar Hahn
 unerwartet rasch von uns genommen.
 In tiefer Trauer:
 Ingrid u. Karin Hahn mit Geschwistern und Anverwandten.
 Karlsruhe, Leopoldstr. 24.
 Beerd.: Donnerstag, 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Friedrich Henkel
 sowie für die vielen Kranzspenden u. Begleitung zur Ruhestätte, sagen wir allen herzlichsten Danke. Besonderen Dank der hoch. Geistlichkeit v. St. Bonifat. Ferner d. Firma Hald u. Neu, sowie seinen Arbeitskameraden f. ihre ehrenden Nachrufe und Kranzniederleg. am Grabe.
 Frau Luise Henkel u. Angeh.
 Uhlendstraße 12.

SKIFAHRT
 nach Unterstmaif und zurück Sonntag, Abfahrt 7 Uhr. DM 5.— (für Interessenten am Skilunter. richt + 1.— DM)
Sport-Leidemann
 Kriegsstr. 80, Haltest. Markthalle Tel. 572. Es fahren nur neue Omnibusse der Bundespost.
 Café-Konditorei
Leinweber
 Kaiserstraße 153 | Telefon 8907
Karfreitag geöffnet
 Ostersonntag u. -Montag geschl. Zur Kommunion empfehlen wir: Torten — Kl. Geschenkartorten — Eisbamben und unsere sonstigen Spezialitäten

KARLSRUHER FILM-THEATER
 Heute:
KURBEL „ES KOMMT EIN TAG“, nach der Novelle von Penzoldt „Korporal Mombour“, 13, 15, 17, 19, 21.
RONDELL PALI „DER UNTERGANG VON POMPEJI“ mit Preston Foster, 13, 15, 17, 19, 21, heute auch 23.
Schauburg „NUR MEINER FRAU ZULIEBE“. Ab Samstag: „Wenn Männer schwindeln“, 13, 15, 17, 19, 21.
Rheingold Heute letztm.: „DES TEUFELS PILOT“. Der gr. Filiegerf. m. Humphrey Bogart, 13, 17, 19, 21.
Atlantik Heute letztm.: „ICH HABE DICH IMMER GE-LIEBT“. Der gr. Musikfilm in Farb., 13, 15, 17, 19, 21.
Film-Sonder-Veranstaltungen
KURBEL „SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE“ Täglich 11 Uhr vormittags.
PALI Walt Disneys Farbenwunder. Kinder halbe Pr. Der große Erfolg: „VERBOTENE LIEBE“ nochmals in Spätvorstellungen Samstag, Ostersonntag und -montag, 25.00 Uhr.
 Achtung! Endgültig letztmals der große deutsche Kulturfilm „LIED DER WILDBÄHN“ Ostersonntag u. -montag, jeweils 11 Uhr vormittags. Der Vorverkauf hat begonnen.

Lauter Ostereier!

Damen-Mantel, Kunstseide, prima Qualität, beige, dunkelblau, bis Größe 50 sowie reichliche Auswahl in Popeline-Mäntel 56.50, 59.—, bis 85.—	Herren-Sporthemd, durchgewebte Ware, beste Paßform und sorgfältige Verarbeitung	8.95
Damen-Unterkleid, Charmeuse, mit großem Motiv, feinfädige Qualität, Größe 42—48	Leder-Jungenhosen, eine selt. Gelegenheit, ab	9.80
Damen-California, rot, für Straße und Haus, dito viele schöne Modelle und Farben 19.80, 22.80, 23.80, 27.80	Knaben-Sporthemd, Größe 50, schöne Karos, sehr strapazierfähig, leicht angeraut	5.65
Herren-Anzüge bis zu den besten Ausführungen 58.—, 64.—, 78.— bis 192.—	Kinder-Halbschuhe, Ledersohle, Größe 18—21 sehr schöne Ausführung in den Farben weiß, braun, rot, Größe 23—26 7.80	5.80

Armbanduhren Original Schweiz, Importware, Sekunde aus der Mitte, Garantie für einwandfreien Gang, eine seltene Gelegenheit nur **14.80**

DAS BILLIGE WARENHAUS *Geh'in's* **DBW**
 KARLSRUHE ADLERSTR. 33
 Auch mittwochs durchgehend von 8.30 - 18.30 (1/2) Uhr geöffnet

Zwei öffentliche Vorträge
 im großen Saal des Studentenhauses, Parking 7, Karfreitag, 25. März, 19.30 Uhr,
Christi Kreuz - Schicksal der Menschheit
 Redner: Miss-Sekr. W. Röcker - Berlin
 Ostersonntag, 25. März, 19.30 Uhr,
Leben durch Auferstehung
 Redner: Miss-Sekr. M. Busch - Berlin
 Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Gasthaus z. Rössel
 Kandel/Platz, Karfreitag geschl.
Vereins-Anzeiger
 Bin unter Rufnummer **Herrenalb 216** abgeschlossen.
Café und Pension „Waldesruh“ Rotensal b. Herrenalb
Ämtliche Bekanntmachungen
Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst für die Osterferien
 Karfreitag:
 Dr. Hult, Vorholzstr. 24, Tel. 2281
 Dr. Rein, Bahnhofstr. 10, Tel. 6713
 Samstag:
 Dr. Stocker, Sofienstr. 140, T. 3344
 Dr. Hofer, Erbpflanzstr. 31, T. 2124
 Ostermontag:
 ZA. Hermsdorf, Herrenstr. 50a, T. 2476
 Dr. Wagner, Sofienstr. 20, T. 2772
 Ostermontag:
 Dr. Schulte, Bunsenstr. 20, T. 6699
 Dr. Dießlin, Roggenstr. 10, T. 271

Steuer-Lehrgang
Bilanzbuchhalter - Lehrgang (Abendkurse)
 Beginn demnächst, Buchführungskennnisse erwünscht
K. Bötzer, Kaiserstr. 237, Telefon 968

Stellen-Angebote
Kohlen-Kaufmann
 für die Verkaufsabteilung einer bedeutenden Kohlengröbnerfirma gesucht. Fachkenntnisse erwünscht, mit Gehaltsansprüchen unter K 365 K an BNN.

Unterricht
 Private Lehrgänge in **STENO** Maschinenschreiben
 Am 2. April beginnen neue Kurse für Anfänger u. Fortgeschr. sowie Eilschrift. Anmelde. sofort erbeten.
ILLI Karlsruhe, Sofienstraße 87 - Ruf 8849
 Ich inseriere in den „BNN“ weil die meisten die „BNN“ lesen!

Fließ-, ehrl. Küchenmädchen ges. Golden. Hirsch, Khe., Kaiserstr. 129
Stellen-Gesuche
 Koch, 32 J., sucht Stellung in Wirtschaft od. Werkkuche. 14656 BNN
 Halbtagsarbeit von arbeitsfr. Kl.-Rentner, Schreiner m. Wkz., ges. 14268 BNN
 Junge Dame aus guter Familie mit Zeugnis für mittl. Reife u. Kenntnissen in Steno u. Schreibmach., vorwiegend in Korrespondenz, sucht Stellung als Stenotypistin. 14259 BNN
 Geb. Witwe, tücht. Hausfrau, perf. Köchin, s. Wirkungskreis in nur gutem frauenlosem Haushalt. 14245 an BNN.

Wohn- u. Geschäftshaus, Zentrum, erbbaufähig, günstig zu verkaufen. Gut rentierend. Anzahl. 20 000.— 25 000 DM, 14671 an BNN.
Neueres Einfamilienhaus, Nähe Karlsruhe, 5 Zim., K., Bad, Garten. Verk.-Preis ca. 23 000.— DM, 14672 an BNN.

Ruinengrundstück
 oder Bauplatz im Stadtbereich zu kaufen gesucht. 14247 an BNN
Tiermarkt
 2-jähr. dtch. Schäferhündin, mit Abriehungskennz. (Sch. H.), gut. Schutz-u. Wachhund, mit gutem Stb., z. vk. z. erfr. b. Karl Zöllner III, Untergrombach, Gartenstr. 6, Legehühner, Hähnchen z. Weitermost St. 10—20 Pf. zu vkf. Geflügelarm Ermel, Khe.-Knielingen.

Werbung
 Möbel-Schwarz, Neustadt (Haardt), größte Auswahl.
Auto-Verleih
 VIELLIEBER Khe., Ruppurrer Str. 116, Ruf 4776
 Holmzucht syr. **GOLDHAMSTER** bringt hohen **VERDIENST**
 Auskunft erteilt Ed. Kuttorer, Karlsruhe, Inselstraße 21.
Grassinger's Autoverleih
 Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6325
Opel- u. neue Volkswagen

Fließ-, ehrl. Küchenmädchen ges. Golden. Hirsch, Khe., Kaiserstr. 129
Stellen-Gesuche
 Koch, 32 J., sucht Stellung in Wirtschaft od. Werkkuche. 14656 BNN
 Halbtagsarbeit von arbeitsfr. Kl.-Rentner, Schreiner m. Wkz., ges. 14268 BNN
 Junge Dame aus guter Familie mit Zeugnis für mittl. Reife u. Kenntnissen in Steno u. Schreibmach., vorwiegend in Korrespondenz, sucht Stellung als Stenotypistin. 14259 BNN
 Geb. Witwe, tücht. Hausfrau, perf. Köchin, s. Wirkungskreis in nur gutem frauenlosem Haushalt. 14245 an BNN.

Wohn- u. Geschäftshaus, Zentrum, erbbaufähig, günstig zu verkaufen. Gut rentierend. Anzahl. 20 000.— 25 000 DM, 14671 an BNN.
Neueres Einfamilienhaus, Nähe Karlsruhe, 5 Zim., K., Bad, Garten. Verk.-Preis ca. 23 000.— DM, 14672 an BNN.

Ruinengrundstück
 oder Bauplatz im Stadtbereich zu kaufen gesucht. 14247 an BNN
Tiermarkt
 2-jähr. dtch. Schäferhündin, mit Abriehungskennz. (Sch. H.), gut. Schutz-u. Wachhund, mit gutem Stb., z. vk. z. erfr. b. Karl Zöllner III, Untergrombach, Gartenstr. 6, Legehühner, Hähnchen z. Weitermost St. 10—20 Pf. zu vkf. Geflügelarm Ermel, Khe.-Knielingen.

Stellen-Angebote
Kohlen-Kaufmann
 für die Verkaufsabteilung einer bedeutenden Kohlengröbnerfirma gesucht. Fachkenntnisse erwünscht, mit Gehaltsansprüchen unter K 365 K an BNN.

Unterricht
 Private Lehrgänge in **STENO** Maschinenschreiben
 Am 2. April beginnen neue Kurse für Anfänger u. Fortgeschr. sowie Eilschrift. Anmelde. sofort erbeten.
ILLI Karlsruhe, Sofienstraße 87 - Ruf 8849
 Ich inseriere in den „BNN“ weil die meisten die „BNN“ lesen!

Fließ-, ehrl. Küchenmädchen ges. Golden. Hirsch, Khe., Kaiserstr. 129
Stellen-Gesuche
 Koch, 32 J., sucht Stellung in Wirtschaft od. Werkkuche. 14656 BNN
 Halbtagsarbeit von arbeitsfr. Kl.-Rentner, Schreiner m. Wkz., ges. 14268 BNN
 Junge Dame aus guter Familie mit Zeugnis für mittl. Reife u. Kenntnissen in Steno u. Schreibmach., vorwiegend in Korrespondenz, sucht Stellung als Stenotypistin. 14259 BNN
 Geb. Witwe, tücht. Hausfrau, perf. Köchin, s. Wirkungskreis in nur gutem frauenlosem Haushalt. 14245 an BNN.

Wohn- u. Geschäftshaus, Zentrum, erbbaufähig, günstig zu verkaufen. Gut rentierend. Anzahl. 20 000.— 25 000 DM, 14671 an BNN.
Neueres Einfamilienhaus, Nähe Karlsruhe, 5 Zim., K., Bad, Garten. Verk.-Preis ca. 23 000.— DM, 14672 an BNN.

Ruinengrundstück
 oder Bauplatz im Stadtbereich zu kaufen gesucht. 14247 an BNN
Tiermarkt
 2-jähr. dtch. Schäferhündin, mit Abriehungskennz. (Sch. H.), gut. Schutz-u. Wachhund, mit gutem Stb., z. vk. z. erfr. b. Karl Zöllner III, Untergrombach, Gartenstr. 6, Legehühner, Hähnchen z. Weitermost St. 10—20 Pf. zu vkf. Geflügelarm Ermel, Khe.-Knielingen.

Werbung
 Möbel-Schwarz, Neustadt (Haardt), größte Auswahl.
Auto-Verleih
 VIELLIEBER Khe., Ruppurrer Str. 116, Ruf 4776
 Holmzucht syr. **GOLDHAMSTER** bringt hohen **VERDIENST**
 Auskunft erteilt Ed. Kuttorer, Karlsruhe, Inselstraße 21.
Grassinger's Autoverleih
 Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6325
Opel- u. neue Volkswagen

Fließ-, ehrl. Küchenmädchen ges. Golden. Hirsch, Khe., Kaiserstr. 129
Stellen-Gesuche
 Koch, 32 J., sucht Stellung in Wirtschaft od. Werkkuche. 14656 BNN
 Halbtagsarbeit von arbeitsfr. Kl.-Rentner, Schreiner m. Wkz., ges. 14268 BNN
 Junge Dame aus guter Familie mit Zeugnis für mittl. Reife u. Kenntnissen in Steno u. Schreibmach., vorwiegend in Korrespondenz, sucht Stellung als Stenotypistin. 14259 BNN
 Geb. Witwe, tücht. Hausfrau, perf. Köchin, s. Wirkungskreis in nur gutem frauenlosem Haushalt. 14245 an BNN.

Wohn- u. Geschäftshaus, Zentrum, erbbaufähig, günstig zu verkaufen. Gut rentierend. Anzahl. 20 000.— 25 000 DM, 14671 an BNN.
Neueres Einfamilienhaus, Nähe Karlsruhe, 5 Zim., K., Bad, Garten. Verk.-Preis ca. 23 000.— DM, 14672 an BNN.

Ruinengrundstück
 oder Bauplatz im Stadtbereich zu kaufen gesucht. 14247 an BNN
Tiermarkt
 2-jähr. dtch. Schäferhündin, mit Abriehungskennz. (Sch. H.), gut. Schutz-u. Wachhund, mit gutem Stb., z. vk. z. erfr. b. Karl Zöllner III, Untergrombach, Gartenstr. 6, Legehühner, Hähnchen z. Weitermost St. 10—20 Pf. zu vkf. Geflügelarm Ermel, Khe.-Knielingen.

Werbung
 Möbel-Schwarz, Neustadt (Haardt), größte Auswahl.
Auto-Verleih
 VIELLIEBER Khe., Ruppurrer Str. 116, Ruf 4776
 Holmzucht syr. **GOLDHAMSTER** bringt hohen **VERDIENST**
 Auskunft erteilt Ed. Kuttorer, Karlsruhe, Inselstraße 21.
Grassinger's Autoverleih
 Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6325
Opel- u. neue Volkswagen

Fließ-, ehrl. Küchenmädchen ges. Golden. Hirsch, Khe., Kaiserstr. 129
Stellen-Gesuche
 Koch, 32 J., sucht Stellung in Wirtschaft od. Werkkuche. 14656 BNN
 Halbtagsarbeit von arbeitsfr. Kl.-Rentner, Schreiner m. Wkz., ges. 14268 BNN
 Junge Dame aus guter Familie mit Zeugnis für mittl. Reife u. Kenntnissen in Steno u. Schreibmach., vorwiegend in Korrespondenz, sucht Stellung als Stenotypistin. 14259 BNN
 Geb. Witwe, tücht. Hausfrau, perf. Köchin, s. Wirkungskreis in nur gutem frauenlosem Haushalt. 14245 an BNN.

Wohn- u. Geschäftshaus, Zentrum, erbbaufähig, günstig zu verkaufen. Gut rentierend. Anzahl. 20 000.— 25 000 DM, 14671 an BNN.
Neueres Einfamilienhaus, Nähe Karlsruhe, 5 Zim., K., Bad, Garten. Verk.-Preis ca. 23 000.— DM, 14672 an BNN.

Ruinengrundstück
 oder Bauplatz im Stadtbereich zu kaufen gesucht. 14247 an BNN
Tiermarkt
 2-jähr. dtch. Schäferhündin, mit Abriehungskennz. (Sch. H.), gut. Schutz-u. Wachhund, mit gutem Stb., z. vk. z. erfr. b. Karl Zöllner III, Untergrombach, Gartenstr. 6, Legehühner, Hähnchen z. Weitermost St. 10—20 Pf. zu vkf. Geflügelarm Ermel, Khe.-Knielingen.

Kennen Sie unseren bewährten Sportanzug? Jetzt in 4 Farben bei besserer Qualität!

Sport-Anzug 2-teilig DM 128.—
zweite Hose DM 43.50
 flotte Machart, „Dauerform“-Verarbeitung, hohe Strapazierfähigkeit sind die hervorstechenden Merkmale dieses Anzuges.
 Ferner in großer Auswahl:
Sportsaccos — Kombinationshosen
Popeline-Mäntel — Lederhosen
Trachtenfräger
 FÜR DIE DAME:
Popelinemäntel - Kostüme - Jacken - Röcke
Sport-Laengerer
 KARLSRUHE AM RHEIN TEL-6649
 Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts

Neuvulka Otto E. Furrer
 Karlsruhe
 Durlacher Allee 105-Ruf 7989
Autoreifen-Randenerneuerung
 in 5 Profilartern
 1. Riesenschluff
 2. Transport
 3. Winter u. Gelände
 4. Standard
 5. Stop

UNSER NEUER Pelzsalon
 befindet sich ab Ostersonntag KARLSTRASSE 1, früher Damen-Hutgeschäft Deininger. Sie kaufen bei uns zu einmaligen Eröffnungs-Preisen
MÄNTEL, JACKEN, KOLLIERS
 Beachten Sie unsere Schaufenster **ARZT** Sie werden nur von Meistern bedient
 Tel. 1524
 Alles für den Fußballsport kaufe stets am rechten Ort, Drum ziehe stets ich vor am Durlacher Tor, Telefon 5537.
Sport Hörle

Götz
 DAS HAUS FÜR GEBRAUCHS-TEXTILIEN
Oster-Angebote
 Herren-Trenchcoat sportl. Form m. Lederktz. 66.50
 Herren-Sporthemd einfarbig u. Streifen 7.50
 Popeline-Hemd einfarb., mod. Farben 10.95
 Sporthemden-Flanel moderne Karos, Reißverschluss 10.95
 H.-Charmeuse-Hemd eleg. Streifen, lg. Arm 11.90
 Krawatten moderne Farben und Muster 1.95
 Herren-Socken 2,95 2,20 1.95
 Dam.-Frühjahrmantel 8'wolle, Gabardine 56.75
 Damen-Garnitur Charmeuse 5.30
 Damen-Unterkleid mit Motiv 6.70
 Nylon-Strümpfe I. Qualität 8.10
 Links-Strümpfe feinfädig 3.95
 Büstenhalter beste Paßform 1.60
 Taschentücher in großer Auswahl 1.50
 Märchen-Taschentüch. für Kinder 1.40
 KARLSRUHE
 Lammstr., Ecke Zirkel u. Waldstr., Ecke Sofienstr.
 Autorisierte **STEG** Kaufstätte

Was sagen Sie — schmeckt Ihnen Margarine auf dem Brot?
Gewiß doch — aber es muß Sanella sein
 die schmeckt so frisch!

Sie kennen doch den Hauch der Frische, den man beim Schälen eines Apfels spürt . . . es ist dieselbe Frische, die Sie beim Öffnen der Sanella-Packung so angenehm empfinden! Hier die Erklärung: Sanella — täglich frisch bereitet — wird Ihrem Kaufmann immer frisch geliefert. Und weil Sanella heute so begehrt ist, gelangt sie stets besonders schnell und darum ganz besonders frisch in Ihre Hand.
 Gerade diese Frische gibt Sanella den köstlichen Geschmack. Probieren Sie doch gleich einmal auf einer Scheibe Brot — Sie merken es sofort, wie frisch Sanella ist!

Magenbeschwerden? Roha-Salz bringt sofort spürbare Besserung bei Sodbrennen, Magenkrampf, Verdauungsstörungen u. nervösen Magenbeschwerden. Pulverform 145 Tabl. - 80 u. 160